

FESTIVAL

HANNOVER

THEATER

8. – 18. 6. 2017

FORMEN

F

SPIELPLAN
DO 08.06.
FR 09.06.
SA 10.06.
SO 11.06.
MO 12.06.
DI 13.06.
MI 14.06.
DO 15.06.
FR 16.06.
SA 17.06.
SO 18.06.

SCHAUSPIELHAUS	18.30 Eröffnung 19.00 Tristesses Anne-Cécile Vandalem	18.00 Warm-up 18.30 Einführung 19.00 Tristesses Anne-Cécile Vandalem				18.30 Einführung 19.00 Mare Nostrum Laura Uribe anschl. Gespräch	18.00 Warm-up 19.00 Mare Nostrum Laura Uribe		18.30 Einführung 19.00 Sylphidarium Francesca Pennini	18.00 Warm-up 19.00 Sylphidarium Francesca Pennini	
CUMBERLANDSCHE BÜHNE			20.00 Portrait of Myself as My Father Nora Chipaumire	20.00 Portrait of Myself as My Father Nora Chipaumire anschl. Gespräch	18.00 Einführung 18.30 Portrait of Myself as My Father Nora Chipaumire			19.00 The Fever 600 HIGHWAYMEN	17.30 The Fever 600 HIGHWAYMEN	20.30 Einführung 15.00 / 21.00 The Fever 600 HIGHWAYMEN	21.00 The Fever 600 HIGHWAYMEN
BALLHOF EINS		21.30 Oratorium She She Pop	21.00 Einführung 21.30 Oratorium She She Pop	18.00 Oratorium She She Pop			19.00 Oblivion Sarah Vanhee	18.30 Einführung 19.00 Oblivion Sarah Vanhee		20.30 Einführung 21.00 Play Rape Anna Paavilainen	18.00 Warm-up 19.00 Play Rape Anna Paavilainen anschl. Gespräch
BALLHOF ZWEI		17.30 De-Apart-Hate Mamela Nyamza anschl. Gespräch	16.30 Warm-up 17.00 Einführung 17.30 De-Apart-Hate Mamela Nyamza		19.30 Einführung 20.00 Tigern Sofia Jupither anschl. Gespräch	21.00 Tigern Sofia Jupither			21.00 Dad Band Sacha Yanow	16.00 Warm-up 16.30 Einführung 17.00 Dad Band Sacha Yanow	17.00 Dad Band Sacha Yanow
LEINHAUSEN- PARK 6			15.00 Tri Sestre Maruša Kink	18.30 Einführung 15.00 / 19.00 Tri Sestre Maruša Kink	18.00 Warm-up 19.00 Tri Sestre Maruša Kink	19.00 Tri Sestre Maruša Kink		15.00 Tri Sestre Maruša Kink	15.00 / 19.00 Tri Sestre Maruša Kink		
IN DER STADT				17.00/18.30/20.00 Walk, Hands, Eyes (H) Myriam Lefkowitz	17.00/18.30/20.00 Walk, Hands, Eyes (H) Myriam Lefkowitz	17.00/18.30/20.00 Walk, Hands, Eyes (H) Myriam Lefkowitz	17.00/18.30/20.00 Walk, Hands, Eyes (H) Myriam Lefkowitz	9.30/15.00/17.00/19.00 Dein Wort in meinem Mund Rispoli Lindner & Steinbrenner	9.30/15.00/17.00/19.00 Dein Wort in meinem Mund Rispoli Lindner & Steinbrenner	9.30/15.00/17.00/19.00 Dein Wort in meinem Mund Rispoli Lindner & Steinbrenner	9.30/15.00/17.00/19.00 Dein Wort in meinem Mund Rispoli Lindner & Steinbrenner
CUMBERLANDSCHE GALERIE				14.30 Diskussion Szenenwechsel				23.00 Love and Revenge La Mirza & Rayess Bek			14.30 Diskussion If I can make it there ...
FESTIVAL- ZENTRUM	21.30 The Hidden Cameras	21.30 Barbara Morgenstern anschließend Calamari Moon Suite	21.30 Gut und Irmler anschließend Catamari Moon Suite	21.30 Baby Dee	20.00 Dance the Tandem Theaterformen- Spezial	21.30 Orchester im Treppehaus 21.30 Illay mit Band	21.30 Jamila & The Other Heroes	21.30 Maarja Nuut	22.00 Hundreds anschließend Catamari Moon Suite	22.00 Selvhenter anschl. TF-Party mit Cobra Killer-DJ-Team	22.00 The Colder Sea



LIEBES PUBLIKUM,

die Bereitschaft, für andere einzustehen, die Verantwortung, die wir in einer Gemeinschaft übernehmen, Verbindlichkeit und Solidarität – oder ein Mangel daran: Wenn das Theater ein Seismograf unserer Gesellschaft ist, dann sind das die Erschütterungen, die es gerade verzeichnet. Nicht nur *The Fever*, die gefeierte neue Produktion der New Yorker Gruppe 600 HIGHWAYMEN, die Sie noch von *The Record* kennen, erzählt von diesen Themen. Der Politthriller *Tristesses* aus Belgien berichtet vom Aufstieg einer rechtsradikalen Partei. Die bissige Satire *Tigern* aus Schweden führt uns unseren Umgang mit dem Fremden vor Augen und die bildgewaltige kolumbianisch-mexikanische Koproduktion *Mare Nostrum* stellt dem Schmerz der Entwurzelung die Ohnmacht gegenüber, mit der wir Flucht und Vertreibung begegnen. Einen Dialog mit dem Publikum über Eigentum führt das Berliner Kollektiv She She Pop in seiner neuen Arbeit *Oratorium*, die simbabwische Künstlerin Nora Chipaumire versucht sich in *Portrait of Myself as My Father* vom kolonialen Erbe zu lösen und in *De-Apart-Hate* fragt sich Mamela Nyamza, was von dem Versprechen „Freiheit für alle“ in der Regenbogennation Südafrika übrig geblieben ist.

Auch in diesem Jahr hält das Festival sein Versprechen, die Formenvielfalt des Theaters abzubilden – vom demontierten Ballett *Sylphidarium* über die Video- und Musikperformance *Love and Revenge* bis zu den One-Woman-Shows *Play Rape* und *Dad Band*. Raus in die Stadt geht es beim Spaziergang *Walk, Hands, Eyes (Hannover)*, der eine sinnliche Topografie zum Vorschein bringt, sowie in der Auftragsarbeit *Dein Wort in meinem Mund* von Anna Rispoli, Lotte Lindner & Till Steinbrenner. Und in einer hannoverschen Industriehalle zoomt eine slowenische Inszenierung von Tschechows *Drei Schwestern* ganz nah ran an Olga, Mascha und Irina.

Wir freuen uns, Sie im Juni beim Festival zu sehen!

Martine Dennewald
und das Team der Theaterformen

Dear audience, you will find short English descriptions of the invited productions on each page, and a full translation of this booklet is available online. Most of our shows are accessible to an English-speaking audience. We promise you a delightful experience with performances from all over the world, and we look forward to welcoming you at the festival!

INHALTSVERZEICHNIS

THEATER

Anne-Cécile Vandalem . Das Fräulein (Kompanie) . Tristesses	06
Mamela Nyamza . De-Apart-Hate	08
She She Pop . Oratorium	10
Maruša Kink . Zavod Margareta Schwarzwald . Tri Sestre	12
Nora Chipaumire . Portrait of Myself as My Father	14
Myriam Lefkowitz . Walk, Hands, Eyes (Hannover)	16
Sofia Jupither . Jupither Josephsson Theatre Company . Tigern	18
Laura Uribe . Teatro en Código . Mare Nostrum	20
Sarah Vanhee . Oblivion	22
Anna Rispoli . Lotte Lindner & Till Steinbrenner . Dein Wort in meinem Mund	24
600 HIGHWAYMEN . The Fever	26
La Mirza . Rayess Bek . Love and Revenge	28
Francesca Pennini . Collettiv0 CINETIC0 . Sylphidarium. Maria Taglioni on the Ground	30
Sacha Yanow . Dad Band	32
Anna Paavilainen . Play Rape	34

MAGAZIN

Väter . Katherine Brewer Ball über Dad Band und Portrait of Myself as My Father	39
Mit einem anderen leben . Esther Boldt über Tristesses und Oblivion	42
Die Schlacht im Inneren des Körpers . Francesca Pennini über Sylphidarium	46
Die neue Generation . Luz Emilia Aguilar Zinser über Hintergründe zu Mare Nostrum	52

PROGRAMM+

Kinoformen	59
Nachtkerzen	61
Dialog	62
Warm-ups . Stückeinführungen . Gespräche	
Diskussionen	63
Szenenwechsel. Neue Tendenzen in der Ausbildung performativer Künste „If I can make it there, I'll make it anywhere.“ 600 HIGHWAYMEN und Sacha Yanow im Gespräch	
Workshops	64
Power Composing . Instructions! . Theaterformen in den Hochschulen blog.theaterformen.de	65
Festivalakademie	66
Freundeskreis	67

FESTIVALZENTRUM

The Hidden Cameras	71
Barbara Morgenstern	72
Gut und Irmler	73
Baby Dee	73
Dance the Tandem – Theaterformen-Spezial	74
Illay mit Band	74
Jamila & The Other Heroes	75
Maarja Nuut	76
Hundreds	77
Selvhenter	77
Theaterformen-Party	78
The Colder Sea	79

SERVICE

Spielplan	88
Karten und Vorverkauf	92
Impressum	94
Förderer und Sponsoren	95
Spielorte	96

An abstract graphic design featuring a central white rectangular box containing the word "THEATER" in bold red capital letters. The background is composed of large, overlapping, organic shapes in shades of red, purple, and white, creating a dynamic and modern aesthetic.

THEATER

TRISTESSES



Theaterkrimi über persönliche und politische Verzweiflung

Vor dem Hintergrund erstarkender Nationalismen in Europa erzählt die belgische Regisseurin, Schauspielerin und Autorin Anne-Cécile Vandalem vom Aufstieg einer fiktiven rechtsextremen Partei: Die acht verbliebenen Bewohner_innen der dänischen Insel Tristesse ringen in ihren grünlich-grauen Häusern und ihrer wirtschaftlichen Misere verzweifelt um Gemeinschaft. Gelähmt von familiären und politischen Verstrickungen werden sie Teil des perfiden wie brutalen Spiels um die Macht und zu Opfern und Mittäter_innen des rechten Aufschwungs zugleich: Mord als politische Strategie wird denkbar.

Mit Parallelen zu vergangenen und gegenwärtigen faschistischen Bewegungen untersucht Vandalem in *Tristesses* die gesellschaftlichen Bedingungen und Grenzen individuellen und kollektiven Handelns. Filmprojektionen eröffnen einen Blick in das Innere der Häuser und der Figuren, während sich die Toten in der Bühnenmusik Gehör verschaffen.

In a story that blurs the line between fact and fiction, performed both on screen and on stage, Anne Cécile Vandalem examines the individual's and the collective's capacity to induce social change and to resist fascist movements.

Konzept . Text . Realisation **Anne-Cécile Vandalem** Musikalische Leitung **Vincent Cahay . Pierre Kissling** Mit **Vincent Cahay . Anne-Pascale Clairembourg . Epona Guillaume . Séléne Guillaume . Pierre Kissling . Vincent Lécuyer . Bernard Marbaix . Zoé Kovacs . Jean-Benoît Ugeux . Anne-Cécile Vandalem . Françoise Vanhecke** Bühne **Ruimtevaarders** Sounddesign **Jean-Pierre Urbano** Lichtdesign **Enrico Bagnoli** Kostüme **Laurence Hermant** Videodesign **Arié van Egmond . Federico D'Ambrosio** Produktion **Das Fräulein (Kompanie)** Koproduktion **Théâtre de Liège . Le Volcan – Scène Nationale du Havre . Théâtre National – Bruxelles . Théâtre de Namur – Centre dramatique . Le Manège Mons . Bonlieu Scène Nationale Annecy . Maison de la Culture d'Amiens – Centre européen de création et de production . Les Théâtres de Marseille – Aix en Provence**



DO 08.06.
19.00 Uhr

SCHAUSPIELHAUS

Eintritt VVK 24/18 Euro . AK 26/20 Euro

Ermäßigt VVK 12/9 Euro . AK 13/10 Euro

Warm-up 09.06. 18.00 Uhr . Schauspielhaus

Einführung 09.06. 18.30 Uhr . Theatermuseum

Dauer 2h15 . keine Pause

Sprache Französisch mit deutschen und englischen Übertiteln

FR 09.06.
19.00 Uhr

DE-APART-HATE

Performative Analyse der Verhältnisse auf schwankendem Grund

Was ist geworden aus der Regenbogennation Südafrika, 23 Jahre nach dem offiziellen Ende der Apartheid und den ersten demokratischen Wahlen? Was bedeutet das Versprechen „Freiheit für alle“ heute?

Auf einer regenbogenfarbenen Bank kommen die Ideale ins Wanken, bröckeln die Ideologien, treten die hoffnungslosen Kreisläufe zutage, wird gekämpft, verloren, angeklagt.

Die Kapstädter Choreografin und Tänzerin Mamela Nyamza durchleuchtet mit dem Performer Aphiwe Livi die rassistischen Mechanismen der heutigen südafrikanischen Gesellschaft, das Christentum als Symbol aller Unterdrückung und den Schwarzen weiblichen und LGBTQ-Körper als Kampfplatz. Im Strudel aus Tanz, Gesang, Rhythmus und Bibelzitat droht die Bank zu kippen, wird Blockade, Gefängnis, Sarg. Der Versuch, die Balance zu halten, scheitert. Alles ist Konstrukt: Die Apartheid. Die Regenbogennation. Die Dekolonisation. Die Versöhnung.

In a see-sawing battle on an unstable bench, choreographer Mamela Nyamza dissects the mechanisms of religion, post-apartheid and alleged freedom in South Africa today. The emotional and provocative medley of song, dance and Bible recitation reveals the construct of the Rainbow Nation society and its oppressive structures.

Konzept . Choreografie . Regie **Mamela Nyamza** Mit **Mamela Nyamza** . **Aphiwe Livi** Gesang **Oyama Mbopa** Licht **Buntu Tyali**
Kostüme **Shiba Sopotela** Koproduktion **The Clarice University of Maryland**

Gefördert durch das Goethe-Institut

FR 09.06.

17.30 Uhr

BALLHOF ZWEI

Eintritt VVK 18 Euro . AK 20 Euro

Ermäßigt VVK 9 Euro . AK 10 Euro

Warm-up 10.06. 16.30 Uhr . Ballhof Zwei

Einführung 10.06. 17.00 Uhr . Foyer Ballhof Zwei

Gespräch nach der Vorstellung 09.06.

Dauer 1h . keine Pause

Sprache Xhosa und südafrikanisches

Englisch mit deutschen Übertiteln



ORATORIUM

Kollektive Andacht zu einem wohlgehüteten Geheimnis

„Dass da gehören soll, was da ist, denen, die für es gut sind.“ Bertolt Brecht
Eigentum verändert das Bewusstsein. Es trennt Freund_innen, es erteilt Macht über andere, es schließt aus. Eigentum ist selbstverständlich. Und man spricht nicht darüber. Nichts ist so konstituierend für unsere Gesellschaft, unser Zusammenleben, nichts wirkt so trennend auf die Gemeinschaft wie das Eigentum. Gemeinsam mit ihrem Publikum und einem Chor von Hannoveraner_innen sprechen She She Pop über Eigentum und schauen auf die eigenen Besitzverhältnisse, die Verteilung der Güter und die damit verbundenen Verwerfungen. Inspiriert von Brechts Lehrstücktheorie entwickeln sie Regeln für den dialogischen Theaterabend und bilden uneinige Sprechchöre, die jeden Abend aufs Neue unseren Umgang mit dem Eigentum verhandeln. *Oratorium* wird in Hannover zum ersten Mal als work-in-progress präsentiert. Von hier aus geht es auf eine Reise durch Europa, in deren Verlauf es Momentaufnahmen aus anderen ökonomischen Mikrokosmen sammelt und sich von Station zu Station weiter entwickelt zu einer großen vielstimmigen Andacht.

Bereits 2013 waren She She Pop und ihre Väter mit der mehrfach ausgezeichneten Produktion *Testament* zu Gast beim Festival Theaterformen in Hannover.

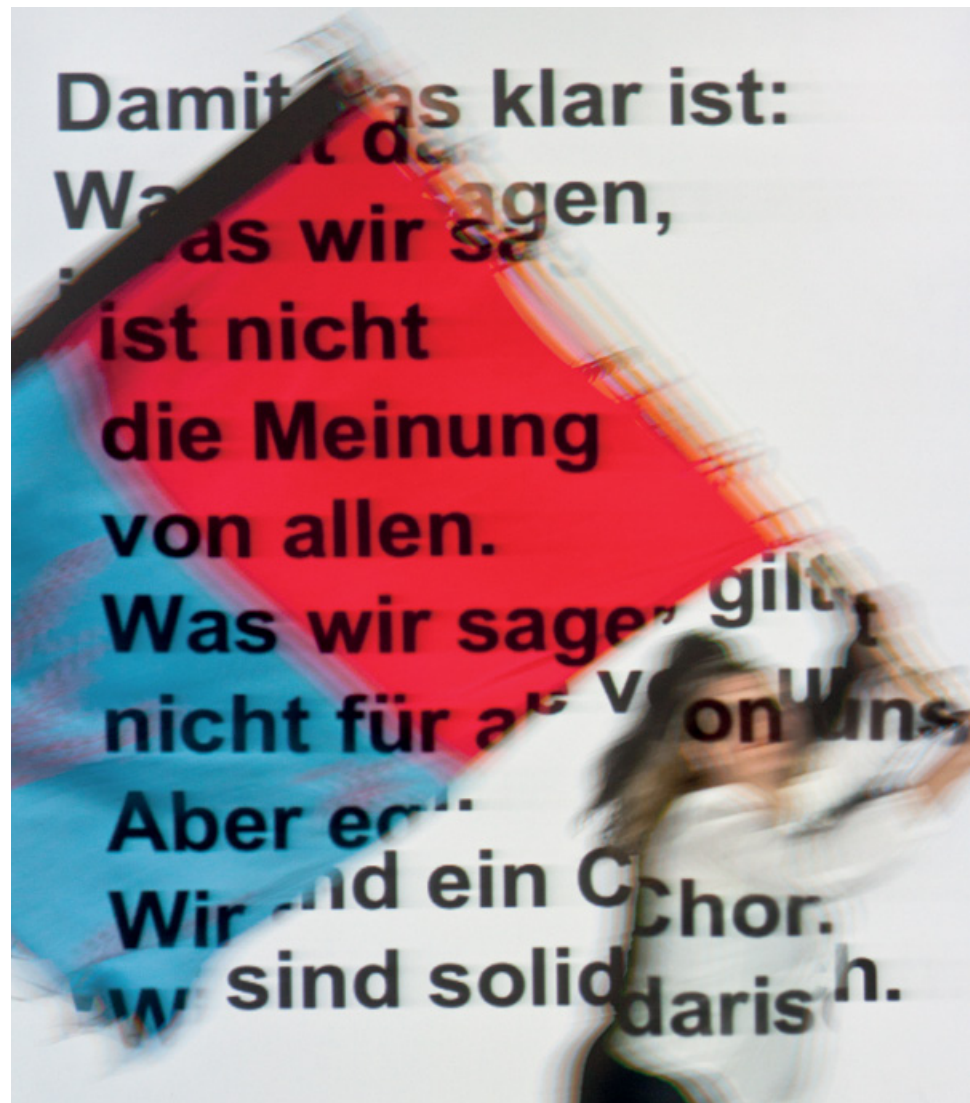
Property – is there anything more fundamental for a society, more divisive for a community? Acclaimed German theatre collective She She Pop present their latest work, which will be newly created every evening with a local chorus and the audience.

Von und mit **Sebastian Bark . Johanna Freiburg . Fanni Halmburger . Lisa Lucassen . Mieke Matzke . Ilia Papatheodorou . Berit Stumpf** sowie mit **Gästen aus Hannover** Bühne **Sandra Fox** Kostüme **Lea Søvsø** Musik **Max Knoth** Künstlerische Mitarbeit **Ruschka Steininger** Hospitantz **Laia Ribera** Technische Leitung . Lichtdesign **Sven Nichterlein** Produktionsleitung **Anne Brammen** Administration **Aminata Oelßner** Company Management **Elke Weber** Produktion **She She Pop** Tourmanagement **Tina Ebert** Koproduktion **HAU Hebbel am Ufer Berlin . Festival Theaterformen . Münchner Kammerspiele . Schauspiel Leipzig . Schauspiel Stuttgart . Kaserne Basel . ACT Independent Theater Festival Sofia . Konfrontacje Teatralne Festival Lublin**

Im Rahmen von Produktion. Made in Germany Drei

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes und die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa

Gefördert durch die Stiftung Kulturregion Hannover



FR 09.06.
21.30 Uhr

SO 11.06.
18.00 Uhr

BALLHOF EINS

Eintritt VVK 18 Euro . AK 20 Euro

Ermäßigt VVK 9 Euro . AK 10 Euro

Einführung 10.06. 21.00 Uhr . Foyer Ballhof Eins

Dauer ca. 1h30 . keine Pause

Sprache Deutsch

SA 10.06.
21.30 Uhr

TRI SESTRE DREI SCHWESTERN

von Anton Tschechow

Melancholische Teerunde in einer hannoverschen Industriehalle

Olga ist unzufriedene Lehrerin, Mascha unglücklich verheiratet, Irina sehnt sich nach der großen Liebe. Nach dem Tod des Vaters sitzen die drei Schwestern im elterlichen Haus in der Provinz fest. Ihre Hoffnungen für ein besseres Leben richten sich auf Moskau, den Sehnsuchtsort in weiter Ferne. Zum Greifen nah sind die sechs Schauspieler_innen, die die Geschwister Pro-sorow und ihre Bekannten als unsere Zeitgenoss_innen spielen. Regisseurin Maruša Kink platziert ihr Publikum nämlich gleich mit hinein ins Setting ihrer Inszenierung. Um den Samowar sitzend warten wir gemeinsam mit den Schwes-tern und ihren Gefährten auf den Umzug nach Moskau, rauchen eine Zigarette, trinken Tee und schauen ihnen beim Leben und Musizieren zu. Bis sie sich auf den Weg machen.

In a disused warehouse on the outskirts of Hanover, Slovenian director Maruša Kink and her company breathe new life into Chekhov's Three Sisters. Huddled around the piano or the samovar, sharing a cigarette and the sisters' longing for Moscow, listening in on conversations that might as well be our own, we get a sense that Chekhov is truly our contemporary.

Regie **Maruša Kink** Mit **Daša Doberšek** . **Jure Kopušar** . **Matija Vastl** . **Lucija Tratnik** . **Aja Kobe** Musik **Danijel Bogataj**
Dramaturgie **Nika Leskovšek** Bühne . Kostüme **Tina Bonca** Fotografie **Željko Stevanić** Produktionsleitung **Mija Špiler**
Produktion **Zavod Margareta Schwarzwald** . **AGRFT**



SA 10.06. 15.00 Uhr
SO 11.06. 15.00 Uhr/19.00 Uhr
MO 12.06. 19.00 Uhr
DI 13.06. 19.00 Uhr
DO 15.06. 15.00 Uhr
FR 16.06. 15.00 Uhr/19.00 Uhr

LEINHAUSENPARK 6 / EINBECKER STRASSE 1A

Eintritt VVK 18 Euro . AK 20 Euro
Ermäßigt VVK 9 Euro . AK 10 Euro
Einführung 11.06. 18.30 Uhr
Einbecker Str. 1A

Warm-up 12.06. 18.00 Uhr . Einbecker Str. 1A
Dauer 1h30 . keine Pause
Sprache Slowenisch mit deutschen und
englischen Übertiteln

PORTRAIT OF MYSELF AS MY FATHER



Schweißtreibende Auseinandersetzung mit Schwarzer Männlichkeit

Mit langen, elastischen Bändern aneinander gebunden stehen Vater und Tochter im Boxring. Sie bereiten sich auf den Kampf gegen einen Feind vor, der ihre Hautfarbe zum Anlass für Gewalt in allen Spielarten nimmt. Die rassistischen Stereotype, mit denen sie konfrontiert sind, schwingen sie wie Waffen: die Sexualisierung, das Animalische, die Eignung für den Hochleistungssport. Zum Schutz vor Angriffen tragen sie Schulterpads aus dem American Football und Laborbrillen, einen Holzenis als Talisman und Unterwäsche mit Spikes.

Gemeinsam mit ihren Tänzern bringt Nora Chipaumire ein explosives Gemisch aus vier Sprachen, Choreografie und Musik auf die Bühne. Unerbittlich nimmt sie koloniale und postkoloniale Strategien auseinander, zeigt, wie auf beiden Seiten der Konflikt von Generation zu Generation weitergegeben wird. Denn auch wenn bei allem Furor mitunter humorvolle Momente aufscheinen, bleibt doch eines klar: In diesem Gefecht kann keiner aus seiner Haut.

In this visceral exploration of Black masculinity, choreographer Nora Chipaumire is joined by the spectres of her estranged father. In a makeshift boxing ring, teetering between combat and play, the three dancers trade jabs steeped in Chipaumire's trademark synthesis of contemporary African dance styles.

Konzept . Choreografie . Regie **Nora Chipaumire** Originalmusik . Soundscore **Philip White** Mit **Nora Chipaumire** . **Pape Ibrahima Ndiaye (Kaolack)** . **Shamar Watt** Lichtdesign . Kostüme **Nora Chipaumire** Kreativmanagement **Mathilde Walker-Billaud** Technische Leitung . Stage Management **Albin Chavignon** Kommunikation **Pia Monique Murray** Tourmanagement **MAPP International Productions**

Vater-Tochter-Spezial: Beim gemeinsamen Besuch erhalten Väter und Töchter gegen Vorlage ihrer Theaterkarten am Infostand im Festivalzentrum jeweils einen Drink.



SA 10.06.
20.00 Uhr

MO 12.06.
18.30 Uhr

CUMBERLANDSCHE BÜHNE

Eintritt VVK 18 Euro . AK 20 Euro

Ermäßigt VVK 9 Euro . AK 10 Euro

Einführung 12.06. 18.00 Uhr

Cumberlandische Galerie

Gespräch nach der Vorstellung 11.06.

Dauer 1h . keine Pause

Sprache Amerikanisches Englisch,
Französisch, Shona und Wolof

WALK, HANDS, EYES (HANNOVER)

Entdeckungstour mit geschlossenen Augen

Walk, Hands, Eyes (Hannover) ist ein stiller Spaziergang durch Hannover, bei dem sich die Gäste ganz und gar in die Hände der Performer_innen begeben. Lediglich zwei Handlungsanweisungen erhalten alle zu Beginn: Die Augen bleiben prinzipiell geschlossen und es wird nichts gesprochen. Dann startet das inszenierte Flanieren: Die Route führt den Gast an belebte Plätze und zu versteckten Orten, lässt ihn Straßen und Brücken überqueren, Gebäude betreten und vor Denkmälern stehen bleiben. Nur wenige Male erfolgt die Aufforderung, die Augen zu öffnen und innezuhalten. Durch diese temporären Momentaufnahmen können Wege rekonstruiert und einzelne Stationen lokalisiert werden. Mit *Walk, Hands, Eyes (Hannover)* gelingt Myriam Lefkowitz ein faszinierendes Live-Erlebnis, das auf intelligente Weise unser sensitives Wahrnehmungsvermögen hinterfragt und herausfordert.

Walk, Hands, Eyes (a city) hat sich zu einer künstlerischen Methode entwickelt, die bereits mit vielen Städten und in verschiedensten Kontexten wie Museen, Festivals und Universitäten geteilt wurde. Seit 2010 wächst das internationale Kollektiv der Guides stetig weiter.

Two people take a walk for about an hour and experience Hannover in a new way. Through silence, time and brief visual impressions, Walk, Hands, Eyes (Hannover) becomes a real eye-opener.

Konzept Myriam Lefkowitz Mit Abdin al Abakr . Ahmad Alokla . Mahi Eddine Al-Hamwi . Firas Darwish .

Jean-Philippe Derail . Alkis Hadjiandreu . Alireza Hussein . Catalina Insignares . Julie Laporte . Mustafa Moussa

Dank an Clara Valière . François Sardi

Mit freundlicher Unterstützung des Institut français und des französischen Ministeriums für Kultur und Kommunikation / DGCA

SO 11.06. – MI 14.06.

TREFFPUNKT KASSENFOYER SCHAUPIELHAUS

SO/MO/DI/MI

17.00 / 18.30 / 20.00

Eintritt VVK 18 Euro . AK 20 Euro

Ermäßigt VVK 9 Euro . AK 10 Euro

Dauer 1h . keine Pause

Ohne Sprache

Begrenzte Platzkapazität

Bitte tragen Sie festes Schuhwerk.



TIGERN

von Gianina Cărbunariu

Bissige Satire über unser Verhältnis zum Fremden

Eine durchschnittliche europäische Stadt. Ein Marktplatz, Straßencafés, Tourist_innen und Obdachlose. Alles ist so, wie es immer schon war. Bis die Tigerin Mihaela aus dem Zoo entwischt und für Unruhe sorgt unter den Einheimischen, die reflexartig mit Ablehnung und Furcht reagieren. Das entlaufene Raubtier hält sich nicht an die lokalen Gepflogenheiten und die Alteingesessenen können sie nur schlecht einsortieren in ihre mentalen Schubladen.

Humorvoll und scharfsinnig zeichnet *Tigern* Menschen, die wir selbst sind – von der Bankerin bis zum Taxifahrer. Mit großer Verwandlungsfreude und Lust am Erzählen führt das Ensemble vor Augen, wie Vorurteile und Zukunftsängste unsere Einstellungen und Beziehungen bestimmen.

A tiger escapes from the zoo in an average European town and upsets everyone's routines. Written by Romanian playwright Gianina Carbuariu and directed by Sofia Jupither from Sweden, Tigern is a witty, playful and political tale of our time, portraying how anxiety about the future can alter our attitudes to and relationships with the people around us.

Regie **Sofia Jupither** Mit **David Fukamachi Regnfors . Fredrik Gunnarson . Anders Hambræus . Åsa Persson . Jonas Sjöqvist** Übersetzung **Inger Johansson** Bühne **Erlend Birkeland** Lichtdesign **Ellen Ruge** Kostüme **Maria Geber** Sounddesign **Hobi Jarne** Produktionsleitung **Ulrika Josephsson** Produktion **Jupither Josephsson Theatre Company**
In Zusammenarbeit mit **Dramaten . Malmö Stadsteater . Folkteatern Göteborg . Riksteatern . Örebro Länsteater . Festival d'Avignon**

MO 12.06.

20.00 Uhr

BALLHOF ZWEI

Eintritt VVK 18 Euro . AK 20 Euro

Dauer 1h15 . keine Pause

DI 13.06.

21.00 Uhr

Ermäßigt VVK 9 Euro . AK 10 Euro

Einführung 12.06. 19.30 Uhr . Foyer Ballhof Zwei

Sprache Schwedisch mit deutschen, englischen und arabischen Übertiteln

Gespräch nach der Vorstellung 12.06.



MARE NOSTRUM

Mehr im
MAGAZIN

Bildgewaltiges Dokumentartheater über Flucht und Vertreibung

Während der 100 Minuten, die diese Aufführung dauert, begeben sich weltweit etwa 40.000 Menschen auf die Flucht – das verkündet Regisseurin Laura Uribe gleich zu Beginn in riesigen Buchstaben. Viele flüchten innerhalb ihres Landes, wie die in Kolumbien von den paramilitärischen Verbänden der FARC-EP Vertriebenen. Andere entscheiden sich für den Weg übers Meer und werden an den Küsten wohlhabender Nationen angespült.

Uribes mexikanisch-kolumbianische Koproduktion ist fundiertes Dokumentartheater, Videospektakel und Satire zugleich. Geflüchtete und ihre Angehörigen erzählen vom Verlust und davon, wie man mit ihm leben lernt, und sie erstatten Bericht über die Anzahl der Vermissten. Doch ihre Forderungen verhallen: Anstelle der Mächtigen dieser Welt tritt ein Rollschuh fahrender Pinguin auf. Stumm und blind in seinem Ganzkörperkostüm hebt er nur ratlos die Flügel. In mächtigen Bildern prangert *Mare Nostrum* die Inhumanität eines Kapitalismus an, der systematisch die Entwurzelung Abertausender produziert.

Switching between harrowing personal stories and grimly joyful Afro-Colombian tunes, Laura Uribe's Mare Nostrum combines documentary theatre, multimedia and satire in a powerful tale of displacement and loss.

Text . Regie **Laura Uribe** Mit **Marisol Álvarez . Tata Castañeda . Esteban M. Madrigal . Karla Garrido** Bühne .
Lichtdesign **Tenzing Ortega** Kostüme **Ricardo Loyola** Multimediadesign **Edmundo Herrera . Hector Cruz** Multimedia-
Live-Performance **Hector Cruz** Sounddesign **Edmundo Herrera . Anna Cristina Portillo** Live-Musik **Tata Castañeda**
Raumkonzept **Laura Uribe** Dramaturgie **Manuela Paniagua** Produktion **Teatro UNAM . Universidad de Antioquia .**
Teatro en Código

Gefördert durch das Goethe-Institut

DI 13.06. SCHAUSPIELHAUS

19.00 Uhr

Eintritt VVK 24/18 Euro . AK 26/20 Euro

Warm-up 14.06. 18.00 Uhr . Schauspielhaus

MI 14.06.

Ermäßigt VVK 12/9 Euro . AK 13/10 Euro

Dauer 1h45 . keine Pause

19.00 Uhr

Einführung 13.06. 18.30 Uhr . Theatermuseum

Sprache Kolumbianisches Spanisch mit

Gespräch nach der Vorstellung 13.06.

deutschen Übertiteln



OBLIVION



Dokumentarische Hommage an das Ausrangierte

Stellen Sie sich einen Ort vor, an dem man allen Dingen, die man ausrangiert, gelöscht, weggeworfen und vergessen hat, wieder begegnet. Die Künstlerin Sarah Vanhee hat akribisch und konsequent ein Jahr lang ihren gesamten realen und virtuellen Müll gesammelt und daraus eine Performance entwickelt, die sich über mehrere Stunden und schließlich den gesamten Theatersaal erstreckt. Minute für Minute, Satz für Satz füllt sich der Raum mit Objekten, Gedanken, Beziehungen, von denen sie sich eigentlich schon losgesagt hatte. *Oblivion* vollzieht einen radikalen Perspektivwechsel voller Zuwendung und Hingabe: Alles hat seinen Wert.

Oblivion is a trip through a plentiful horizontal plane of things, carefully embracing it all, moving between abundance and destruction. Like nature the Flemish artist Sarah Vanhee does not discriminate between what is valuable or worthless. What is usually invisible becomes visible – a slow celebration of things unhidden.

Konzept . Performance **Sarah Vanhee** Sound **Alma Söderberg . Hendrik Willekens** Outside Eyes **Mette Edvardsen . Berno Odo Polzer** Coaching Stimme **Jakob Ampe** Koproduktion **CAMPO (Gent) . HAU (Berlin) . Göteborgs Dans & Teater Festival . Noorderzon (Groningen) . Kunstenfestivaldesarts (Brüssel)** Produktion **CAMPO (Gent)**

Im Rahmen von NXTSTP, gefördert durch das Kulturprogramm der Europäischen Union
Mit Unterstützung der Flämischen Gemeinschaft

MI 14.06.

19.00 Uhr

BALLHOF EINS

Eintritt VVK 18 Euro . AK 20 Euro

Ermäßigt VVK 9 Euro . AK 10 Euro

Einführung 15.06. 18.30 Uhr . Foyer Ballhof Eins

Dauer 2h30 . keine Pause

Sprache Englisch

DO 15.06.

19.00 Uhr



DEIN WORT IN MEINEM MUND

Beziehungsgespräch mit dem Anderen

Irgendwo in Hannover, an einem Ort, an dem die Zuschauer_innen zuvor noch nicht waren. Mit Menschen, denen sie noch nie begegnet sind. Die Worte, die sie sprechen, sind neu, sind nicht ihre eigenen. Gemeinsam begeben sie sich mal in ein intimes Gespräch, mal in eine hitzige Debatte über das profanste – nein – komplexeste Thema der Welt: die Liebe.

Die italienisch-belgische Künstlerin Anna Rispoli und das hannoversche Künstlerduo Lotte Lindner & Till Steinbrenner haben mit einer Vielzahl von Menschen über die Liebe gesprochen. Und dabei mehr über deren persönlich, religiös oder politisch begründete Sichtweisen erfahren.

Dein Wort in meinem Mund legt nun die transkribierten Gespräche in die Münder des Publikums: In hannoverschen Zentren der Macht, an sakralen wie intimen Orten – einer davon so intim, dass er den Sauna-Dresscode erfordert – schlüpfen die Besucher_innen laut lesend in die Rollen der Interviewten. Wie fühlt es sich an, Ansichten, Werte und Bedürfnisse, die nicht die eigenen sind, auszusprechen?

Aufführungen für erfahrene Saunagänger_innen am 17.06. um 17.00 und 19.00 Uhr. Umkleidekabine vor Ort.

Anna Rispoli, Lotte Lindner & Till Steinbrenner take their audience to either intimate or politically charged places, sacred or secular sites, and hand them a script for a conversation. How does it feel to speak someone else's words, to embody their beliefs and values?

English performances on 16 June at 7 pm and on 18 June at 9.30 am.

Konzept . Einrichtung . Regie **Anna Rispoli . Lotte Lindner & Till Steinbrenner**

DO 15.06. – SO 18.06.

VERSCHIEDENE ORTE

Nur teilweise barrierefrei

Die Spielorte werden Karteninhaber_innen rechtzeitig mitgeteilt.

DO / FR / SA / SO

9.30 / 15.00 / 17.00 / 19.00 Uhr

Eintritt VVK 18 Euro . AK 20 Euro

Sprache Deutsch

Ermäßigt VVK 9 Euro . AK 10 Euro

Englischsprachige Vorstellungen

Dauer 1h . keine Pause

FR 16.06. 19.00 Uhr und SO 18.06. 9.30 Uhr



THE FEVER

80-Personen-Stück mit mir mittendrin

The Fever beginnt mit der Geschichte einer Party, die uns so vertraut erscheint, als wären wir dabei gewesen. Und es dauert nicht lange, da mischen wir, das Publikum, uns tatsächlich unter die Gäste, gelockt von der geschickt in die Erzählung verwobenen Anleitung von Abigail Browde und Michael Silverstone. Wir lernen einander kennen, wenn auch zögerlich, nur probeweise. Wir verlassen die Party wieder. Wir helfen einem alten Mann auf die Beine, wer weiß, warum er am Boden liegt. Nach *The Record* und *Employee of the Year* zeigen die Theaterformen zum dritten Mal ein Stück von 600 HIGHWAYMEN, den Meistern des respektvollen Miteinanders auf der Bühne. *The Fever* untersucht, wie wir zueinanderfinden oder auch nicht. Es ist ein Versuch über die Verantwortung der Einzelnen und der Gruppe, eine Übung in Verbindlichkeit und ein bisschen auch ein Test: Wer bist du, wenn alle dich anschauen?

The Fever tests the limits of individual and collective responsibility, and our willingness to be there for one another. Performed in complete collaboration with the audience, The Fever examines how we assemble, organise and care for the bodies around us. Who will you be when our eyes are on you? What will we see when we all look your way?

Text . Regie **Abigail Browde . Michael Silverstone** In Zusammenarbeit mit **Brandon Wolcott . Emil Abramyan . Eric Southern** Mit **Tommer Peterson . Marchánt Davis . Jax Jackson** Originalmusik **Brandon Wolcott . Emil Abramyan** Bühne **Eric Southern** Sound **Brandon Wolcott** Produktionsleitung **Will Delorm** Mitarbeit Produktion **Madeline Barasch** Stage Management **Joanne Pan**

Diskussion „If I can make it there, I'll make it anywhere.“ 600 HIGHWAYMEN und Sacha Yanow im Gespräch mit Martine Dennewald und Ruth Mayer am SO 18.06. um 14.30 Uhr in der Cumberlandschen Galerie

DO 15.06.
19.00 Uhr

SA 17.06.
15.00 / 21.00 Uhr

CUMBERLANDSCHE BÜHNE

Eintritt VVK 18 Euro . AK 20 Euro

Ermäßigt VVK 9 Euro . AK 10 Euro

Einführung 17.06. 20.30 Uhr

Cumberlandsche Galerie

Dauer 1h15 . keine Pause

Sprache Amerikanisches Englisch



LOVE AND REVENGE

Yalla!-Cut-ups zum Tanzen

Wummernde Kopfnickerbeats, warme Echo-Effekte, verzückte Saiten-Läufe auf der arabischen Laute Oud: Die libanesisch-griechische Künstlerin Randa Mirza (La Mirza) und der libanesisch-französische Musiker Wael Koudaih alias Rayess Bek verbinden in *Love and Revenge* die Harmonien der arabischen Welt mit Hip-Hop. Live schneidet Randa Mirza dazu Montagen aus arabischen Filmen, die zwischen 1940 und 1990 entstanden sind: Bilder der Romanze, der Zärtlichkeit, Bilder des Begehrens. Dabei arbeitet sie die Stärke von Frauenbildern selbst noch aus Produktionen heraus, denen eine bloße Objektivität weiblicher Identitäten innezuwohnen scheint. Ironisch, belustigt, informiert.

Lebanese-Greek artist Randa Mirza (La Mirza) and Lebanese-French musician Wael Koudaih aka Rayess Bek cut banging beats with the warmth of the echo-effect and the charm of the Arabic string instrument, the oud. In her live visual cut, Randa Mirza highlights strong female characters from film productions, even those that seem to merely objectify various female identities.

Konzept **Wael Koudaih (Rayess Bek)** . **Randa Mirza (La Mirza)** Musik **Wael Koudaih (Rayess Bek)** . **Mehdi Haddab** . **Julien Perraudieu** Oud **Mehdi Haddab** Keyboard **Julien Perraudieu** Live-Videoschnitt **Randa Mirza (La Mirza)** Ton **Ludovic Joyeux**

Gefördert durch das Goethe-Institut

DO 15.06.

23.00 Uhr

CUMBERLANDSCHE GALERIE

Eintritt VVK 9 Euro . AK 10 Euro

Ohne Sprache

Dauer 1h15 . keine Pause



SYLPHIDIARIUM MARIA TAGLIONI ON THE GROUND

Mehr im
MAGAZIN

Demontiertes Ballett in Hochglanz-Ästhetik

Acht hochathletische junge Menschen erzählen die tragische Geschichte des Balletts *La Sylphide* so unsentimental es nur geht. Gnadenlos cool flanieren sie, oft nur leicht bekleidet, über die Bühne und werfen sich vor dem blütenweißen Hintergrund in Pose. Dabei geben sie mal die Sylphide, das feenartige Fabelwesen, mal den in die Sylphide verliebten Bräutigam, mal die verlassene Braut, Geschlechtertausch inklusive. Mit ihren perfekt durchtrainierten Körpern tragen sie den Kampf aus zwischen der erdverbundenen Welt der Menschen und der luftig-leichten Welt der Geister.

Die Choreografin Francesca Pennini seziert die Balletttradition nach allen Regeln der Kunst: mit Live-Musik, die den Adrenalinpiegel hochtreibt, einem selbst-ironischen Blick auf Hipness und Körperkult und über hundert extravaganten Kostümen.

In an unsentimental reappropriation of the romantic ballet La Sylphide, eight athletic dancers change into over a hundred extravagant costumes. In Francesca Pennini's rigorous choreography, set to the high-powered music of Francesco Antonioni, they throw their bodies into a relentless battle between the world of fairies and the world of humans.

Regie . Choreografie **Francesca Pennini** Musik . Live-Electronics **Francesco Antonioni** Mit **Simone Arganini** . **Margherita Elliot** . **Carolina Fanti** . **Carmine Parise** . **Angelo Pedroni** . **Francesca Pennini** . **Stefano Sardi** . **Vilma Trevisan** Violine **Marlène Prodigio** Percussions **Flavio Tanzi** Lichtdesign . Bühne **Fabio Sajiz** Koproduktion **Collettivo CINETIC0** . Théâtre de Liège . **Torinodanza Festival** . **Festival MITO** . **CANGO – Cantieri Goldonetta** Firenze

Konspirativer Auftrag: Um während der Vorstellung an einer geheimen Aktion teilzunehmen, schreiben Sie bitte eine Mail an sylphidarium@theaterformen.de

FR 16.06. SCHAUSPIELHAUS

19.00 Uhr

Eintritt VVK 24/18 Euro . AK 26/20 Euro

Warm-up 17.06. 18.00 Uhr . Schauspielhaus

SA 17.06.

Ermäßigt VVK 12/9 Euro . AK 13/10 Euro

Dauer 1h30 . keine Pause

19.00 Uhr

Einführung 16.06. 18.30 Uhr . Theatermuseum

Sprache Deutsch



DAD BAND



Liebevoll-schräger Vater-Tochter-Karaokeabend

Die Luftgitarre ungenlenk, die Tanzeinlage steif: Niemand ist (un)cooler als Sacha Yanow als ihr eigener Vater. Versehen mit einem Anklebe-Schnurrbart steht sie uns in Karohemd und Bluejeans gegenüber. In schön-schrecklichen Karaokeversionen seiner Lieblingslieder – inklusive einer pantomimischen Interpretation des Bläsersatzes aus *Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band* – präsentiert sie schrullige Eigen- und Gewohnheiten, die ein intimes wie liebevolles Bild ihres Vaters zeichnen. Nie geht sie ganz in der Rolle des Vaters auf, doch genau in dieser Nicht-Übereinstimmung werden ihre Ähnlichkeiten deutlich, lässt Sacha Yanow das Publikum teilhaben an ihrem Blick auf den eigenen Vater.

Sacha Yanow's solo performance is an intimate psychological portrait of the artist's father, her internalized dad, and patriarchy in general. "Dad" covers and lip-syncs to his favorite songs from the '50s and '60s, presents motivational speeches, and more. His button-down shirts become his costumes, his yellow notepad usually reserved for stock market details contains his set list and his Agatha Christie novel collection and Wall Street Journal become his props.

Text . Performance **Sacha Yanow** Künstlerische Mitarbeit **Leslie Strongwater** Dramaturgie **Morgan Bassichis**

Produktionsleitung **Serena Wong** Im Auftrag des New Museum in New York City

Diskussion „If I can make it there, I'll make it anywhere“. 600 HIGHWAYMEN und Sacha Yanow im Gespräch mit Martine Dennewald und Ruth Mayer am SO 18.06. um 14.30 Uhr in der Cumberlandschen Galerie

Vater-Tochter-Spezial: Beim gemeinsamen Besuch erhalten Väter und Töchter gegen Vorlage ihrer Theaterkarten am Infostand im Festivalzentrum jeweils einen Drink.

FR 16.06.

21.00 Uhr

SO 18.06.

17.00 Uhr

BALLHOF ZWEI

Eintritt VVK 18 Euro . AK 20 Euro

Ermäßigt VVK 9 Euro . AK 10 Euro

Warm-up 17.06. 16.00 Uhr . Ballhof Zwei

Einführung 17.06. 16.30 Uhr

Foyer Ballhof Zwei

Dauer 1h . keine Pause

Sprache Amerikanisches Englisch

SA 17.06.

17.00 Uhr



PLAY RAPE

Diese Performance könnte die Rettung sein

Wie fühlt sich eine Schauspielerin, die Abend für Abend in die Rolle einer vergewaltigten Frau schlüpfen muss? Anna Paavilainen weiß es. Eindringlich schildert sie ihre eigenen Erfahrungen am finnischen Stadttheater und lässt das Publikum an ihren Empfindungen teilhaben: Scham, Wut, Stolz und Widerspruch formieren sich zu Kampfeslust. Mit Situationskomik rückt sie dem Thema zu Leibe, beschreibt Kollegen, die gerne mal fester zupacken und offenbart Rache-fantasien, die sie umtreiben – was, wenn der Schauspielpartner ganz zufällig auf einer Bananenschale ausrutschen würde? *Play Rape* porträtiert eine junge Schauspielerin, die genug davon hat, weibliche Opferrollen einzunehmen. Humorvoll hinterfragt Paavilainen Hierarchien und Machtbeziehungen im Theater und eröffnet eine längst überfällige Debatte.

Play Rape is a woman's self-help guide to playing (and surviving) submissive female roles in postmillennial (Finnish) theatre. What remains after the shame, self-analysis and fantasies of revenge? Anna Paavilainen's hilarious solo performance zooms in on rape culture on stage and makes a plea for the reinvention of gender roles in theatre.

Text . Regie . Performance **Anna Paavilainen** Licht . Sound **Pietu Pietiäinen** Übertitel **Eeva Bergroth**

SA 17.06.
21.00 Uhr

BALLHOF EINS

Eintritt VVK 18 Euro . AK 20 Euro

Ermäßigt VVK 9 Euro . AK 10 Euro

Einführung 17.06. 20.30 Uhr . Foyer Ballhof Eins

Warm-up 18.06. 18.00 Uhr . Ballhof Eins

Gespräch nach der Vorstellung 18.06.

Dauer 1h10 . keine Pause

Sprache Finnisch mit deutschen und englischen Übertiteln



An abstract graphic design featuring a light purple background. A large, dark grey, curved shape on the left side resembles a stylized letter 'A' or a thick brushstroke. A bright red arrow points from the bottom left towards the center-right. At the tip of the arrow is a white rectangular box with a thin purple border containing the word 'MAGAZIN' in bold, red, uppercase letters.

MAGAZIN

DAS THEATERFORMEN-MAGAZIN

Gewissheiten lösen sich in Luft auf, Realitäten werden herbeigeredet, Verborgenes tritt zutage und Körper werden zum Kampfschauplatz. Die Stücke, die wir Ihnen im Magazin vorstellen, siedeln ihre Themen im Dazwischen an: Zwischen Vergangenheit und Zukunft, Nostalgie und Utopie, irdischer Schwere und geistiger Leichtigkeit.

In *Dad Band* und *Portrait of Myself as My Father* durchleuten zwei Töchter die Rolle ihrer Väter; mal kritisch, mal idealisierend entwerfen sie Bilder vom Prototyp des weißen, amerikanischen Mittelklasse-Dad sowie von einem Schwarzen, afrikanischen Vater. Kuratorin Katherine Brewer Ball hat die in New York lebenden Künstlerinnen getroffen und befragt die Vaterfiguren Yanows und Chipaumires auf ihre kulturelle Bedeutung.

Mit dem Aufstieg einer rechtsradikalen Partei beschäftigt sich die Wallonin Anne-Cécile Vandalem in *Tristesses*, ihre flämische Kollegin Sarah Vanhee sucht in ihrer Performance *Oblivion* die Kriterien, nach denen wir Dinge aufbewahren oder wegwerfen. Über die unterschiedlichen Theatertraditionen in Belgien hat Theaterkritikerin Esther Boldt mit den Künstlerinnen gesprochen.

Einen Bruch mit der (Ballett-)Tradition begeht die Tanzperformance *Sylphidarium*. Im Interview spricht die italienische Choreografin Francesca Pennini über die Entstehung des Stücks.

Und vom Zurücklassen einer vertrauten Welt und dem Aufbruch in eine ungewisse Zukunft erzählt Laura Uribes *Mare Nostrum*. Einen Eindruck von der aktuellen politischen Situation in Kolumbien und Mexiko und der neuen Generation mexikanischer Theatermacher gibt die Theaterkritikerin Luz Emilia Aguilar Zinser in ihrem Magazinbeitrag.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

VÄTER

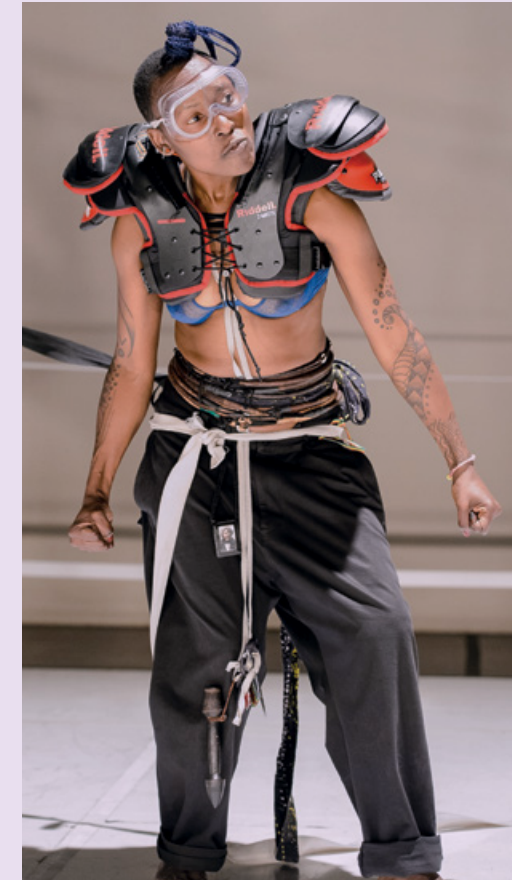
spielen in den Stücken von Nora Chipaumire und Sacha Yanow eine große Rolle. Katherine Brewer Ball hat die in Brooklyn Lebenden Künstlerinnen für die Theaterformen getroffen.

In **PORTRAIT OF MYSELF AS MY FATHER** treten die in Simbabwe

aufgewachsene Nora Chipaumire, der senegalesische Performer Pape Ibrahima Ndiaye (alias Kaolack) und der Tänzer Shamar Watt aus Jamaika in einem großen Boxring auf. Kaolack und Chipaumire sind mit schwarzen und weißen Nylonschnüren, Schleifen und Gummibändern verbunden. Chipaumire, den Rücken zu den Zuschauer_innen, tanzt, verlagert das Gewicht von einem Fuß auf den anderen und skandiert die Zeilen „to free the African from the African, to liberate the African from the African. The African must be freed from his box, from his swagger.“ Währenddessen bewegt Watt die Halogenscheinwerfer, sodass Chipaumires Schatten auf der Leinwand im Hintergrund wächst. Englisch vermischt sich mit Französisch, Shona mit Wolof, und sie fragen: „Wie werde ich ein Schwarzer, afrikanischer Mann?“

„Ich stelle mir vor, wie mein Vater war und versuche, die Welt mit seinen Augen zu sehen“, erläutert Chipaumire. „Wenn ich mir anschau, wie es um die Schwarze Männlichkeit steht, dann

glaube ich, dass wir Helden brauchen, Superhelden.“ Für Chipaumire ist der Schwarze afrikanische Vater, den sie nie kennengelernt hat, ein Held im Boxing und sie modelliert ihn nach Vorbildern wie Joe Louis, Jack Johnson und Muhammad Ali oder Nelson Mandela, Patrice Lumumba und Steve



Nora Chipaumire in „Portrait of Myself as My Father“. Foto: Gennadi Novash

Biko. Über die Kraft der Live-Performance sagt Chipaumire: „Die Zuschauer sollen während der Performance die rein physische Kraft, die von meiner Choreografie ausgeht, spüren und sie hoffentlich mit der eigenen Erfahrung verknüpfen. Das ist zumindest meine Absicht: Wie schaffe ich es, dass meine Performance nachhallt, dass auch über das Stück hinaus Geist und Körper im Zwiegespräch bleiben?“



In **DAD BAND** beschwört Sacha Yanow die Gestalt ihres jüdischen, aus New York stammenden Vaters, der heute in Williamstown in Massachusetts lebt und als Archetypus für viele amerikanische Mittelklasse-Papas stehen könnte. „Ich habe eine ziemlich distanzierte Beziehung zu meinem Vater, jedenfalls war das in meiner Kindheit so. Für *Dad Band* habe ich also überlegt, wie ich ihn besser kennenlernen, wie ich eine Verbindung zu ihm herstelle. Zuerst habe ich mir jede Menge Dinge zusammengesucht – seine Kleider, seine Lieblingshemden und -schuhe, seine Lieblingslieder und Agatha-Christie-Krimis. Und seine Gewohnheiten.“ In und zwischen den Dingen hat Yanow jene Version gesucht, die sie als den „dad inside“ bezeichnet. „Schon komisch, wie der Humor meines Vaters meinem eigenen lesbischen [Humor] ähnelt, dem der Lesben aus meinem Bekanntenkreis. Ich habe seine Sachen früher immer nach Flanelhemden durchwühlt. Etwas anderes hatte er nicht. Ich zog seine Jeans an, seine Hemden, irgendetwas daran gehört zu meinem Verständnis meines eigenen Geschlechts.“

Wenn sie in die Rolle ihres „inneren Vaters“ eintaucht, singt Yanow die Lieblings-Papalieder, schlüpft in seine Karohemden und liest Zeitung. Sie zeichnet ein liebevolles und persönli-

Sacha Yanow in „Dad Band“. Foto: Allison Michael Orenstein

ches Bild jenes Vaters, an den sie sich erinnert und der ihr vielleicht nur deshalb so fern erschien, weil er eine überdefinierte Rolle zu erfüllen hatte. Indem sie in eine hermetisch abgeschlossene, patriarchale Position hineinfindet, erweckt Yanow jene Versionen ihres Vaters zum Leben, die sie gleichzeitig liebt und ablehnt.

Der VATER ist eine aufgeladene Figur, die sich mit der Geschichte des Westens und des Kolonialismus überschneidet. Indem sie ins Innere dieser Bildermaschine eindringen, setzen sich Chipau-

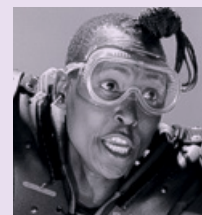
mire und Yanow emotional in Beziehung zu ihren Vätern, sie verkörpern sie so, wie sie vielleicht hätten sein können. Die Vaterfigur, der Name des Vaters wird gerade scharf genug, um erkennbar zu werden, auch wenn uns Nora Chipaumire daran erinnert, dass „nicht alles für jeden lesbar ist.“

Aus dem Englischen übersetzt von Bochert Translations (Henning Bochert). Ungekürzte Textfassung in Originalsprache auf www.theaterformen.de

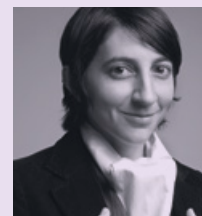
„Dad Band“ läuft am 16., 17. und 18. Juni im Ballhof Zwei.

„Portrait of Myself as My Father“ läuft am 10., 11. und 12.

Juni auf der Cumberlandschen Bühne.



Nora Chipaumire, geboren in Mutare, Simbabwe, lebt in New York. Sie setzt sich in ihrer Arbeit mit afrikanischen Stereotypen und Schwarzer Performance und Ästhetik auseinander. Chipaumire ist Absolventin der University of Zimbabwe's School of Law und hat einen M.A. in Tanz und M.F.A in Choreografie & Performance. Sie studierte Tanz in Simbabwe, Kuba, Jamaika und den USA. Foto: Gennadi Novash



Sacha Yanow, geboren 1977, ist Künstlerin und Schauspielerin. Sie lebt und arbeitet in New York. Yanow machte einen Bachelor of Arts am Sarah Lawrence College in New York und ist Absolventin des William Esper Studio Actor Training-Programms. Wie in vorherigen Arbeiten untersucht sie in „Dad Band“ mit ihrem doppelbödigen Spiel und queeren Ausdrucksformen Geschlechterrollen und individuelle Geschlechtsidentitäten. Foto: Allison Michael Orenstein



Katherine Brewer Ball ist Visiting Assistant Professor für Performance Studies und African American Studies an der Wesleyan University, wo sie auch am Institute for Curatorial Practice in Performance lehrt. Aktuell arbeitet sie an einem Buchprojekt mit dem Titel „The Only Way Out Is In: The Black, Brown & Queer Performance of Escape“. Brewer Ball kuratiert Performance- und Kunstveranstaltungen wie den NYC Performance Salon und Adult Contemporary und schreibt Sachbücher. Foto: Katherine Brewer Ball

MIT EINEM ANDEREN LEBEN

ESTHER BOLDT ÜBER **TRISTESSES** UND **OBLIVION**



„Tristesses“ von Anne-Cécile Vandalem. Foto: Phile Deprez

Zwei höchst unterschiedliche Künstlerinnen kommen aus Brüssel nach Hannover: die Wallonin Anne-Cécile Vandalem und die Flämin Sarah Vanhee. Während die Inszenierungen der einen hoch realistisch daherkommen, mit sorgfältig ausstaffiertem Bühnenbild und einer Geschichte, sind die der anderen reduzierte Versuchsanordnungen mit offenem Ausgang. Beide aber sind nicht nur Regisseurinnen, sondern schreiben auch ihre eigenen Texte und stehen selbst auf der Bühne. Ihre unterschiedlichen Herangehensweisen haben viel mit den verschiedenen Traditionen zu tun, in denen sie sich bewegen, ist die Theaterszene Belgiens doch nach Sprachen segregiert: „Wir als Wallonen sind frankophon“, erzählt Vandalem. „Wir gehören zu Frankreich, das eine starke Theatertradition hat und eine Sprache mit einer Geschichte. Diese Tradition und diese Geschichte haben ein Gewicht, das wir tragen müssen.“ Viele Wallon_innen würden Theater noch immer mit Schauspiel gleichsetzen, während die Fläm_innen freier seien und mehr erfinden könnten. „Gewöhnlich sind die Szenen sehr getrennt“, stimmt Vanhee zu. „Die belgische Identität ist die Inklusion zweier Kulturen, die nicht so einfach zu verbinden sind. Man lebt immer mit einem anderen, den man nie vollständig verstehen wird.“ Während die flämische Szene in den letzten 15 Jahren eine starke politische Unterstützung erfuhr, die die Gründung von Kompanien ebenso ermöglichte wie Touring und Recherche, herrscht in der wallonischen Szene erst jetzt Aufbruchstimmung: „Die Ausbildung verändert sich, Schauspieler sollen auch Kreative sein“, erzählt Anne-Cécile Vandalem.

Sowohl die bilderstarke Inszenierung *Tristesses* von Anne-Cécile Vandalem als auch die minimalistische Performance *Oblivion* von Sarah Vanhee werfen einen höchst kritischen Blick auf unsere Gegenwart: Vandalem erzählt die Geschichte eines fiktiven Dorfes, das in einer wirtschaftlichen Krise der Propaganda einer neuen Partei verfällt. Diese Propaganda basiert auf der Entstellung von Tatsachen, darauf, dass Realitäten geschaffen werden, indem man sie herbeiredet – indem beispielsweise Konflikte zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen beschworen werden, wie dies Vandalem in den vergangenen Jahren in den Reden von Politikern wie Nigel Farage, Marine Le Pen und Geert Wilders beobachtet hat: „All diese Populisten arbeiten mit der Angst. Sie geben Dinge vor, die die Realität auf eine bestimmte Weise konstruieren. Die Sprache, die sie benutzen, schafft eine neue Realität.“ Diesen Prozess verhandelt sie in ihrem Stück, in dem die ausgebildete Schauspielerin auch die Hauptrolle der Rechtspopulistin Martha Heiger spielt. Auf der Bühne steht bei ihr das Modell eines Dorfes, dessen Innenräume als Filmsets dienen, während das Theater auf dem öffentlichen Platz



„Oblivion“ von Sarah Vanhee. Foto: Phile Deprez

zwischen den Häusern stattfindet. Virtuos verwebt die Künstlerin beide Ebenen, Darstellungsweisen und Realitäten zu einem dunklen Traum über die Verführungskraft des Kontrafaktischen.

Die Bühne von *Oblivion* ist dagegen zunächst leer, um im Laufe des Abends mit immer mehr recht kleinen Dingen gefüllt zu werden. Ein Jahr lang hat Sarah Vanhee all ihren Müll gesammelt, gereinigt, in Kartons verwahrt und archiviert. In ihrer Solo-Performance nun packt sie ihn wieder aus und verwandelt diesen Prozess in eine Kontemplation über unsere Wegwerfgesellschaft, die vorgibt, stets nur nach vorn schauen zu können, in eine blitzsaubere Zukunft, während sich hinter ihr die Müllberge türmen. Vanhee interessieren in ihren künstlerischen Arbeiten stets die Dinge, die im Verborgenen liegen: „Eine Gesellschaft hat immer eine Schattenseite und jemand hat Interesse daran, diese verborgen zu halten. Wir können viel lernen, wenn wir uns fragen, warum verborgen ist, was verborgen ist.“ In ihrer Performance widmet sie sich der Beziehung, die wir zu den Dingen unterhalten, und der permanenten Transformation vom Wertvollen zum Wertlosen, die diese durchläuft. „In den 1950er-Jahren war eine gute Hausfrau eine, die nichts wegwarf“, so Vanhee. „Heute gilt es als pathologisch, nichts wegzuwerfen.“

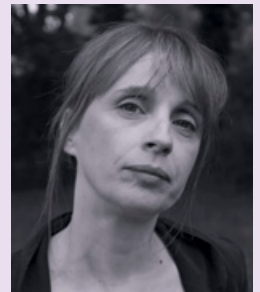
Während Sarah Vanhee so das gewöhnlich Verborgene im Scheinwerferlicht der Bühne neu arrangiert, lotet Anne-Cécile Vandalem die Untiefen des Sichtbaren aus. Beide erzählen von zutiefst irritierenden Transformationen, die unsere Gegenwart prägen – sei es nun die Verwandlung begehrter Gegenstände in wertlosen Abfall oder die Schaffung neuer Realitäten durch eine angsttreibende Rhetorik.

„Tristesses“ läuft am 8. und 9. Juni im Schauspielhaus.

„Oblivion“ läuft am 14. und 15. Juni im Ballhof Eins.

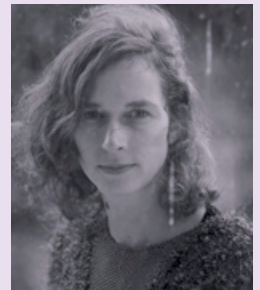
Anne-Cécile Vandalem,

geboren 1979 in Liège, absolvierte die Schauspielschule in Liège und arbeitete mit verschiedenen Theaterkollektiven und Filmregisseur_innen zusammen. Seit 2003 schreibt und inszeniert sie selbst, 2008 gründete sie Das Fräulein (Kompanie). Zu ihren ersten Stücken zählten „Zai Zai Zai Zai“ und „Hansel et Gretel“, zwischen 2008 und 2013 entstand die „Trilogy of Parathesis“. In ihren Arbeiten setzt Vandalem Innen- und Außenräume, Fiktion und Realität, Kino und Theater in eine spannungsreiche Beziehung. Konkrete Wohnsituationen werden für sie zum Sinnbild einer individuellen, familiären oder kollektiven Prägung und immer wieder stellt sie die Frage nach den Möglichkeiten, Dinge zu verändern. „Tristesses“ feierte 2016 in Liège Premiere. Foto: Jean-Benoît Ugeux



Sarah Vanhee,

Jahrgang 1980, ist Performerin und Autorin aus Flandern. Vanhees Stücke spielen oftmals an theaterfremden Orten – in privaten Wohnzimmern, Gefängnissen und Parks. In Hannover zeigt Vanhee mit „Oblivion“ eine Bühnenarbeit, die auf einem Selbstversuch fußt und Performance-Art und visuelle Kunst vereint. Vanhees Performances waren zu sehen im De Appel Art Centre in Amsterdam, im Centre Pompidou Metz, beim Brüsseler Kunstenfestivaldesarts und beim Wiener Festival ImPulsTanz. Ihre Arbeiten wurden nominiert für den Ton Lutz Prijs 2007, Prix Jardin d'Europe 2010 und den VSCD Mimeprijs 2012. Vanhee ist Mitbegründerin des Künstler_innennetzwerks Manyone. Foto: Phile Deprez



Esther Boldt

arbeitet als Autorin, Tanz- und Theaterkritikerin für Zeitungen und Magazine wie die taz, nachtkritik.de, Theater heute und tanz. Sie war zudem in verschiedenen Jurys tätig, beim Hörspiel des Jahres 2009, bei der Tanzplattform Deutschland 2014 und beim Else-Lasker-Schüler-Preis 2016. Foto: Harald Schröder



DIE SCHLACHT IM INNEREN DES KÖRPERS

Francesca Pennini über *Sylphidarium*

Beginnen wir mit deiner Compagnie CollettivO CineticO. Seit wann arbeitet ihr zusammen und wie hat sich eure Arbeit über die letzten Jahre entwickelt?

Die Compagnie wurde 2007 gegründet, zunächst nicht als feste Struktur, sondern als lockerer Arbeitszusammenhang. Zum Kollektiv gehören über 50 Künstler_innen. Bei unserem Namen CollettivO CineticO (kinetisch = beweglich, sich auf Bewegung beziehend) geht es nicht nur um die Bewegung des Körpers oder um die performativen flüchtigen Ereignisse, denen die Bewegung bereits innewohnt, sondern auch um die ständige Wandelbarkeit der Compagnie und der Rollen, die wir in ihr einnehmen.

Dabei ergeben sich die für uns richtungsweisenden Arbeiten häufig durch Einflüsse von außen, sie entstehen aus zufälligen Begegnungen außerhalb der Tanz- und Theaterwelt. Dieses Ungeplante, Wildwüchsige trägt wesentlich zu neuen Ausdrucksformen bei. So lassen wir unterschiedliche Standpunkte in einen Dialog treten und organisieren die Anarchie der Körper und der künstlerischen Herangehensweisen.



Die Produktion, die du bei Theaterformen zeigen wirst, heißt *Sylphidarium*. Maria Taglioni on the Ground. Was ist eine Sylphide? Wer ist Maria Taglioni?

Die Sylphiden sind Fabelwesen der germanischen Mythologie, hauchzarte Geister der Luft, die im Wind leben. 1832 schuf der Choreograf Filippo Taglioni das Ballett *La Sylphide* auf Grundlage des eigentümlich schwerelosen Tanzstils seiner Tochter, der Ballerina Maria Taglioni (siehe Infokasten). Mit dem gleichen Wort bezeichnet man übrigens auch bestimmte Insekten, die Tierkadaver besiedeln und daher bei Obduktionen aufschlussreich sein können.

Mit unserem Stück *Sylphidarium* versuchen wir die Balletttradition aufzubrechen, sie zu sezieren, es geht um die Verwandlungsfähigkeit des Körpers, der einerseits die choreografischen Regeln aufstellt, sich ihnen gleichzeitig aber unterwerfen muss. Hilfreich war für uns die Vorstellung, dass der Körper der Ballerina genetisch manipuliert wird, dass sie halb Insekt und halb Mensch ist.

La Sylphide

gilt als das älteste romantische Ballett. Die Urfassung von 1832 schuf der italienische Tänzer und Choreograf Filippo Taglioni für seine Tochter Maria. Mit ihrem graziosen, schwerelosen Tanz setzte sie den Maßstab für eine ganze Epoche und legte den Grundstein für den heutigen Spitzentanz. Das Stück schuf die Urform der schwebenden Schwanenmädchen, Bayadären und anderen in Weiß gekleideten Frauengestalten, die bis heute für das klassische Ballett stehen. Die Sylphide ist ein ätherisches Wesen, ein Kind der Luft und des Waldes. Das Ballett „La Sylphide“ erzählt die Geschichte des Bauernjungen James, der am Vorabend seiner Hochzeit mit Effie dem Zauber der Sylphide erliegt. Sein Versuch, sie in der irdischen Welt zu besitzen, zerstört seine Zukunft und wird ihr zum tödlichen Verhängnis.

Auf der Bühne sind neben einem dreiköpfigen Musikensemble acht Performer_innen, dich mit eingeschlossen – extrem athletische Körper, die im Laufe des Stücks über hundertmal das Kostüm wechseln. Wieso dieser ständige Wechsel?

Um zu unterscheiden zwischen Figuren und Personen, zwischen Rollen und Performern. Dramaturgisch gesehen gleiten die Figuren von einem Performer zum anderen, Figur und Performer decken sich nie zur Gänze. Maria Taglioni und die Sylphide sind voneinander getrennte Einheiten, wie (der Performer) Angelo und (die Rolle) James, (die Performerin) Margherita und (die Rolle) Madge oder (die Performerin) Vilma und (die Rolle) Effie. Jede Rolle hat ihre eigenen Merkmale, die in zig Varianten aufgeführt werden und über die die Zuschauer_innen sie identifizieren können. Es ist ein Spiel für das Publikum, bei dem es um die Frage geht, wer die meisten Rollen erkennt.

Les Sylphides

ist ein abstraktes, nicht narratives Ballet blanc. Die Originalchoreografie von „Les Sylphides“ aus dem Jahr 1902 stammt von dem russisch-amerikanischen Tänzer und Choreografen Michel Fokine, der zur musikalischen Begleitung seiner Arbeit Klavierstücke von Frédéric Chopin auswählte. „Les Sylphides“ hat kein Libretto, es setzt sich zusammen aus verschiedenen Gruppen- und Solotänzen der weiß gekleideten Sylphiden und einem als Poet oder jungem Mann bezeichneten Tänzer. Das Werk von Fokine wurde mehrfach bearbeitet, weshalb sich die Premiere nicht genau datieren lässt. Meist wird der 2. Juni 1909 angegeben, das Datum der Uraufführung im Théâtre du Châtelet Paris.

Die Geschichte des Balletts La Sylphide ist unter anderem eine Schlacht der Elemente. Sie handelt von der Unmöglichkeit, das ätherische, geisterhafte Wesen der Sylphiden mit der schweren, erdgebundenen Existenz des Menschen zu vereinigen. Trotzdem sieht euer Bühnenbild kein Stück nach Schlachtfeld aus. Wo findet die Schlacht bei euch statt?

Die Schlacht wird im Inneren des Körpers ausgetragen. Sie wird dort ausgefochten, wo die physische Materie an ihre Grenzen stößt und sich verwandelt. Das Streben nach einem luftigen, vergeistigten Zustand, das die Welt der Sylphide von der Welt der Menschen trennt, wird bei uns dargestellt als die Umwandlung von Flüssigkeit in Gas, als ein Verdampfen. Unsere Sylphiden sterben vor Erschöpfung, verflüssigen sich im Schweiß. Die Gruppenchoreografie des letzten Akts, die Elemente aus dem abstrakten Ballett Michel Fokines *Les Sylphides* von 1902 aufnimmt (siehe Infokasten), ist reine, zur Erschöpfung führende, grausame Bewegung. Ein Selbstmord der Tänzer_innen, eine Aerobic-Schlacht, bei der sich die Waffe gegen den eigenen Körper richtet und ihn zur Verwandlung zwingt, ihn auslöscht. Eine freiwillige Mühsal, vergnügt auf sich genommen und ausgekostet. Ein freudiges Opfer.





Francesco Antonionis Musik wurde eigens für Sylphidarium geschrieben. Wie hast du mit dem Komponisten zusammengearbeitet?

Es war unsere erste Zusammenarbeit und ich bin mit dem Ergebnis äußerst zufrieden.

Die Choreografie des ersten und zweiten Aktes ist vor der Musik entstanden. Die rhythmische Struktur des Tanzes wurde zu einer Art Notenblatt, auf dem Antonioni seine Musik komponierte, worauf wir dann wiederum reagierten. Beim letzten Akt war es umgekehrt: Die Musik wurde zuerst geschrieben und verlieh dem Akt frühzeitig eine starke Identität. Da sie aber auch als Letztes fertiggestellt wurde, vereint sie in sich alle Gedanken der Produktion.

Ich finde, Antonionis Komposition bleibt bei aller musikalischen Komplexität immer lebendig und unterhaltsam. Die klangliche Farbpalette ist extrem reich und variabel, sie wechselt manchmal drastisch das Register, stürzt sich in verschiedene musikalische Welten, ohne den Zusammenhalt aus den Augen zu verlieren. Das steckt an.

Die Fragen stellte Martine Dennewald.

Aus dem Italienischen übersetzt von Andreas Eberhard.

Ungekürzte Textfassung in Originalsprache auf

www.theaterformen.de

Fotos: Giuseppe Distefano

„Sylphidarium“ läuft am 16. und 17. Juni im Schauspielhaus.



Francesca Pennini,

geboren 1984 in Ferrara, studierte an der Ballettschule Balletto di ToscanA in Florenz sowie am Laban Dance Centre in London und experimentierte mit verschiedenen (tänzerischen) Disziplinen, vom japanischen Tanz Butoh über Freediving bis hin zu unterschiedlichen Kampfkünsten und Wettbewerben im Discodance. Bevor Pennini 2007 Collettivo CINETIC0 gründete, arbeitete sie als Tänzerin für die Compagnie Sasha Waltz & Guests. In ihren Arbeiten spielt Pennini mit den Möglichkeiten und Grenzen performativer Events und beschäftigt sich mit Geschlechterrollen, der Unterschiedlichkeit von Körpern und Räumen sowie der Beziehung zwischen Performer_innen und Zuschauer_innen. Foto: Marco Davolio

Collettivo CINETIC0

ist eine experimentelle Performancegruppe, die 2007 von der Choreografin Francesca Pennini als offenes Kollektiv gegründet wurde. Zur Gruppe gehören mehr als 50 Künstler_innen unterschiedlicher Disziplinen. Die Arbeiten des Kollektivs bewegen sich an der Grenze von darstellender und bildender Kunst und hinterfragen Mechanismen und Regeln des performativen Events. Collettivo CINETIC0 arbeitet am Teatro Comunale di Ferrara und realisierte bisher 37 Arbeiten, für die es mit zahlreichen, nationalen wie internationalen Preisen ausgezeichnet wurde.

DIE NEUE GENERATION



„Mare Nostrum“. Foto: Alma Curiel

Mit Mare Nostrum kommt eine mexikanisch-kolumbianische Inszenierung der Regisseurin Laura Uribe nach Hannover. Luz Emilia Aguilar Zinser, Theaterkritikerin und -wissenschaftlerin, gibt mit ihrem Magazin-Beitrag Einblicke in die jüngere Geschichte ihrer Heimat und des Theaters.

Geopolitik und Gewalt: Die Situation in Kolumbien und Mexiko

Weltweit sind derzeit mehr als 66 Millionen Menschen Opfer gewaltsamer Vertreibung durch Krieg, Enteignung, organisierte Kriminalität und andere Formen von Gewalt. Unter ihnen sind rund 22 Millionen Geflüchtete und elf Millionen Staatenlose. Nach Daten des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) vom Februar 2017 ist Syrien das Land mit den meisten Vertriebenen durch bewaffnete Konflikte, gefolgt von Kolumbien, das gleichzeitig das Land mit den meisten Binnenflüchtlingen ist.

Nationale und internationale wirtschaftliche Interessen begründeten bereits vor 70 Jahren den Ursprung der gegenwärtigen Gewalt in Kolumbien; das politische Leben des Landes sollte kontrolliert und Land und Rohstoffe ausgebeutet werden. Dabei ist die Einmischung der USA umfassend belegt. Die Gewalt in Kolumbien geht von systematischen Übergriffen der Armee, der Polizei, paramilitärischer Truppen, des organisierten Verbrechens und der Guerilla auf die unbewaffnete zivile ländliche Bevölkerung aus, die gefoltert und auf schlimmste Weise misshandelt wird.

Mexiko war im 20. Jahrhundert ausgesprochen stabil und konnte Geflüchtete aus Europa und Lateinamerika, die ihre Länder verlassen mussten, um Krieg und Faschismus zu überleben, Asyl und eine Zukunft bieten. Dieser Frieden gestaltete sich jedoch nicht ohne punktuelle Gewalt des Staates gegen Minderheiten, er ging Hand in Hand mit Ungleichheit, Not und mangelnder politischer Teilhabe. Seit Jahrzehnten sind Millionen von Menschen von Mexiko in die USA abgewandert. Über die Südgrenze kamen ebenfalls Millionen von Zentralamerikanern, in der Hoffnung, über mexikanisches Territorium in die USA zu gelangen. Als Präsident Felipe Calderón 2006 seine Amtszeit antrat, erklärte er dem Drogenhandel den Krieg. Doch statt für weniger Straftaten zu sorgen, verursachte er einen Anstieg des Drogenhandels; Schnellfeuerwaffen kamen in Massen aus den USA nach Mexiko und das Land verlor zunehmend an Souveränität. Der Schrecken nistete

sich im Alltag ein und, wie bereits in Kolumbien, verbreitete sich das düstere Bild von zerstückelten Körpern, Folter und zur Schau gestelltem Blut.

Es hat nie eine offizielle und systematische Erfassung der Gewaltverbrechen gegeben, die in Mexiko während des Drogenkriegs verübt wurden. Menschenrechtsorganisationen und Wissenschaftler_innen gehen mittlerweile von 300 000 Toten aus und rechnen mit 60 000 Vermissten, die während der letzten zehn Jahre in Mexiko „verschwunden“ sind.

Die neue Generation im mexikanischen Theater

In den Fünfziger-, Sechziger- und Siebziger-Jahren des letzten Jahrhunderts erlebte das mexikanische Theater goldene Zeiten. Eine Hand voll Regisseur_innen erforschte mit viel Talent und Mut die Möglichkeiten der Inszenierung. Herausragende Namen aus jener Zeit sind Héctor Mendoza, Juan José Gurrola, José Luis Ibáñez, Luis de Tavira, Ludwik Margules und Julio Castillo. Die meisten Theaterschaffenden traten damals einen Kampf gegen sexuelle Vorurteile an. Sie bestanden auf Nacktheit und Erotik, einige wagten ein Theater aktiver politischer Subversion. Im Laufe der Jahre setzte sich jedoch eine selbstbezogene Theaterpraxis durch. Das Theater stand nur noch im Dialog mit sich selbst und seinen Traditionen und versuchte zugleich, das Publikum mit leichten Stücken anzulocken.

Mit dem Übergang vom 20. ins 21. Jahrhundert veränderte sich die mexikanische Theaterszene. Eine neue Generation tauchte auf, der daran lag, ihr Theater der jüngeren Geschichte zu widmen und von ihrer Warte aus die politische, wirtschaftliche und soziale Realität des Landes mit größerem Nachdruck als ihre Lehrmeister aufzuwühlen. Derzeit drängen neue Stimmen aus den Theaterschulen. Zu ihnen gehören das Teatro de Ciertos Habitantes, Línea de Sombra, Alberto Villareal, die Lagartijas Tiradas al Sol, Vaca 45, David Gaitán, Ángel Hernández, Mariana Gándara, Diego Álvarez Robledo, Mariana Villegas und Laura Uribe. Ihre Stücke werden bestimmt vom Einsatz verschiedener Medien, von biografischem Theater, Dokumentartheater und dem Nachdenken über verschiedene Formen von Gewalt.

Die Zwangslage der gewaltsam Vertriebenen – nicht nur in Lateinamerika, sondern auf der ganzen Welt – erlebt mit der Machtübernahme durch Donald Trump einen Paradigmenwechsel. Im Licht seiner Reden und Taten erscheint die

Zukunft beängstigend; Lateinamerika steht vor einer großen Herausforderung, wenn es Millionen von abgeschobenen Migrant_innen aus den USA aufnehmen soll – einer Nation, die plötzlich vom Vorreiter der Globalisierung zu einem Land wird, das Mauern baut. Eine mögliche Antwort auf diese neue Realität sind Gelegenheiten zur Zusammenarbeit, wie es durch das Gastspiel *Mare Nostrum* in Deutschland geschieht: Lateinamerikanische Künstler_innen aus zwei Nationen treten in einen Dialog mit dem europäischen Publikum, zu einem drängenden Thema, das uns alle angeht.

Aus dem Spanischen übersetzt von Bochert Translations (Franziska Muche).

Text in Originalsprache auf www.theaterformen.de

„Mare Nostrum“ läuft am 13. und 14. Juni im Schauspielhaus.

Laura Uribe

studierte an der Theatre School of Mexico. Bekannt wurde sie mit der Gründung der Gruppe Teatro en Código (Kodiertes Theater). „Mare Nostrum“ basiert auf Texten der kolumbianischen Schauspieler_innen Marisol Álvarez, Tata Castañeda, Emanuel M. Madrigal und Manuela Paniagua und ist inspiriert von dem Stück der spanischen Dramatikerin und Performerin Angélica Liddell „Und die Fische zogen aus, um gegen die Menschheit zu kämpfen“. Foto: Laura Uribe



Luz Emilia Aguilar Zinser

ist Theaterkritikerin und -wissenschaftlerin, mit dem Forschungsschwerpunkt „Zeitgenössisches Theater im politischen und sozialen Kontext“. Sie studierte dramatische Literatur und Theater an der Nationalen Autonomen Universität von Mexiko (UNAM). Zinser ist Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Ingmar-Bergman-Lehrstuhls der UNAM und der Zeitschrift Paso de Gato. Foto: Matias Camarena



The image features a white background with several abstract shapes. A large, irregular red shape dominates the center and left. A smaller red shape is in the top-left corner. A dark grey shape is in the top-right corner. A light purple shape is in the bottom-left corner. A white rectangular box with a light purple border is positioned on the right side, containing the text 'PROGRAMM+'.

PROGRAMM+

PROGRAMM+

BEGEGNUNG, AUSTAUSCH, MITMACHEN

Ob Stückeinführung, Nachgespräch, Warm-up, Podiumsdiskussion, Workshop oder Künstlergespräch – während des Festivals können Sie sich in verschiedenen Formaten über zeitgenössisches internationales Theater informieren, Künstler_innen und Theaterformen-Team kennenlernen und gemeinsam diskutieren. In den Stückeinführungen vor den Vorstellungen erfahren Sie mehr über die Inszenierungen und ihre Entstehung. Und mit den seit letztem Jahr erprobten Warm-ups bereitet sich das Publikum nicht nur geistig, sondern auch körperlich auf die Aufführungen vor. Außerdem können Sie im Workshop *Power Composing* unter professioneller Anleitung einen Song produzieren. Neu in diesem Jahr ist die mehrsprachige Theaterformen-Blog-Redaktion, die in Kooperation mit Radio Leinehertz und seinem Format *Refugees on Air* das Festival vor und hinter den Kulissen begleitet und sich im Schauspielhaus über die Schulter schauen lässt. Auch neu: unsere Komplizenschaft mit dem Orchester im Treppenhaus, das im Kulissenmagazin des Schauspielhauses mit seinen *Nachtkerzen* zu hören ist und dem Sommerabend duftige Noten verleiht. Mehr zur sechsteiligen Konzertperformance auf Seite 61.

Bevor wir jedoch am 8. Juni ins Festival starten, legen wir Ihnen die Kinoformen-Filmreihe des Kinos im Künstlerhaus ans Herz, die wir auf den folgenden Seiten vorstellen.

KINOFORMEN

FILMREIHE IM KINO IM KÜNSTLERHAUS

In der Woche vor dem Festival zeigt das Kino im Künstlerhaus zur Einstimmung auf das Theaterformen-Programm Filme, die in vielfältiger Weise Bezug auf Theater nehmen: das Theater als Raum, in dem Gesellschaftsthemen und (Geschlechter-)Rollen verhandelt werden, als epische Darstellungsform und als Brennglas der Wirklichkeit.

Asghar Farhadi

THE SALESMAN (FORUSHANDE)

SA 03.06. 17.30 Uhr

Frankreich / Iran 2016 . 125 Minuten

Mit Shahab Hosseini . Taraneh Alidoosti . Babak Karimi

OmU Farsi mit deutschen Untertiteln



Das Teheraner Paar Emad und Rana bezieht eine neue Wohnung. Aufgrund einer Verwechslung mit der Vormieterin kommt es in den eigenen vier Wänden zu einem Übergriff, der die Beziehung des Paares verändert. Asghar Farhadi verpackt seine kunstvoll verschränkten Handlungs- und Bedeutungsebenen in einen spannenden Thriller und verhandelt dabei komplexe Konstrukte wie Ehre, Männlichkeit und Gerechtigkeit. Mit einem cleveren Kunstgriff verknüpft er die Handlung mit Arthur Millers Theaterstück *Tod eines Handlungsreisenden*. *The Salesman* wurde 2017 mit dem Oscar® für den besten fremdsprachigen Film ausgezeichnet.

Alejandro González Iñárritu

**BIRDMAN ODER (DIE UNVERHOFFTE
MACHT DER AHNUNGSLOSIGKEIT)****SO 04.06.** 17.30 Uhr

USA 2014 . 119 Minuten

Mit Naomi Watts . Michael Keaton . Edward Norton .

Emma Stone . Amy Ryan . Zach Galifianakis

OmU Englisch mit deutschen Untertiteln

Riggan Thomson zehrt von seinem vergangenen Ruhm als Darsteller des Superhelden Birdman. Nun will er sich mit einer Theateradaption am Broadway als ernsthafter Künstler beweisen. Doch schon während der Proben kommt es zu Verwicklungen und privaten Rückschlägen. Bei der alles entscheidenden Aufführung droht eine knallharte Theaterkritikerin mit einem Verriss, hinzu kommt Riggans schwieriges Verhältnis zu seiner ehemals drogensüchtigen Tochter. Mit *Birdman* ist Alejandro González Iñárritu ein Meilenstein der Filmgeschichte gelungen. Sein Film kommt ohne sichtbaren Schnitt aus und erzeugt bei den Zuschauer_innen das Gefühl, hautnah dabei zu sein.

Lars von Trier

DOGVILLE**MO 05.06.** 14.00 Uhr

DK/SE/GB/D/NL/F/SF/N/I 2003 . 178 Minuten

Mit Nicole Kidman . Lauren Bacall . John Hurt . Stellan Skarsgård**OmU** Englisch mit deutschen Untertiteln

Wie aus dem Nichts taucht die schöne Grace in der abgeschiedenen Kleinstadt Dogville auf, um dort Zuflucht zu finden. Niemandem erzählt sie das Geheimnis ihrer Herkunft und vor wem sie sich versteckt. Nach und nach gelingt es Grace, das Vertrauen der Gemeindemitglieder zu gewinnen. Als eines Tages ein Steckbrief mit ihrem Konterfei auftaucht, kippt die Stimmung. Mit *Dogville* gelang Lars von Trier ein Meisterwerk, das durch eine faszinierende Kameraarbeit, ein brillantes Schauspielensemble und eine außergewöhnliche, mit Mitteln des epischen Theaters arbeitende Inszenierung, die Grenzen des Kinos neu definiert.

NACHTKERZEN**EINE SECHSTEILIGE KONZERTPERFORMANCE
MIT DEM ORCHESTER IM TREPPENHAUS**

Die Blüten der Nachtkerze sind äußerst kurzlebig. Sie öffnen sich zur Abenddämmerung innerhalb weniger Minuten und sind bis zum nächsten Vormittag schon verblüht. Während der kurzen Zeit, in der sie sich vollkommen entblößt haben, füllen sie die Nachtluft mit einem sehr intensiven, süßlichen Duft. Das Orchester im Treppenhaus bringt im Halbstundentakt sechs Nachtkerzen zum Blühen. Während der Pausen empfehlen wir Besuche im Festivalzentrum.

DI 13.06. 21.30 – 00.00 Uhr**KULISSENMAGAZIN SCHAUSPIELHAUS**

Eintritt frei

Nachtkerze 1 . Anton Webern. Fünf Sätze für Streichquartett: 2. Sehr langsam (3:00)	21.30 Uhr
Nachtkerze 2 . Wolfgang Amadeus Mozart. Klarinettenquintett A-Dur: 2. Larghetto (7:00)	22.00 Uhr
Nachtkerze 3 . Carlo Gesualdo. O vos omnes für sechs Stimmen (4:00)	22.30 Uhr
Nachtkerze 4 . Igor Stravinsky. Trois pièces pour quatuor à cordes: No. 3 (3:30)	23.00 Uhr
Nachtkerze 5 . Franz Schubert. Streichquartett a-moll (Rosamunde): 3. Menuett (4:00)	23.30 Uhr
Nachtkerze 6 . Improvisation (4:00)	00.00 Uhr



DIALOG

WARM-UP

Das Warm-up ist ein Aufwärmtraining für Publikum aller Altersgruppen vor ausgewählten Aufführungen. Hinter den Kulissen bringen die Theatermacher_innen ihre Inszenierungen durch Beispiele und Übungen den Zuschauer_innen näher. Bevor die Vorstellung beginnt, bleibt ausreichend Zeit zum Erfrischen.

STÜCKEINFÜHRUNGEN UND NACHGESPRÄCHE

Hintergründe zur Inszenierung, Einblicke in die Arbeitsweisen der Künstler_innen und Informationen über die Zusammenhänge, in denen die Stücke entstanden sind, erläutern Martine Dennewald und Katharina Wisotzki jeweils eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn in den Einführungen oder in Gesprächen im Anschluss an die Vorstellungen.

Termine für Stückeinführungen, Warm-ups und Gespräche finden sich in den Spielplänen und auf den jeweiligen Stückseiten.



DISKUSSIONEN

SZENENWECHSEL

Neue Tendenzen in der Ausbildung performativer Künste

Die zunehmende Internationalisierung der Studiengänge für Theater und zeitgenössische Künste in Europa und die damit einhergehende kulturelle Vielfalt führt auch in Deutschland zu neuen ästhetischen, oft politisch engagierten Ausdrucksweisen. Wie reagieren Ausbildungsprogramme auf diese Entwicklung? Welche Rolle spielen feministische, queere, migrantische Themen in den Curricula?

Martine Dennewald und Philipp Schulte diskutieren mit Marja Christians (freie Künstlerin), Sabine Harbeke (BA Regie, zhdk Zürich), Sodja Lotker (MA Directing for Devised and Puppet Theatre, DAMU Prag) und Annemarie Matzke (Institut für Medien, Theater und Populäre Kultur, Universität Hildesheim).

Im Rahmen von Produktion. Made in Germany Drei

CUMBERLANDSCHE GALERIE

SO 11.06. 14.30 Uhr

Sprache Englisch und Deutsch

IF I CAN MAKE IT THERE, I'LL MAKE IT ANYWHERE

600 HIGHWAYMEN und Sacha Yanow im Gespräch

Die Performance-Künstlerin Sacha Yanow und das Regie-Duo 600 HIGHWAYMEN leben und arbeiten in New York, inmitten einer vielfältigen, sich immer weiter verzweigenden freien Theaterszene, auf die Labels wie Off- und Off-Off-Broadway kaum noch zutreffen. Wie entstehen ihre Stücke und wer spielt mit? Wo kann Theater stattfinden? Welches Publikum findet sich dort ein? Und wie nehmen Künstler_innen die aktuellen politischen Ereignisse wahr?

Martine Dennewald und Ruth Mayer (Professorin für American Studies an der Leibniz Universität Hannover) diskutieren mit Abigail Browde und Michael Silverstone (600 HIGHWAYMEN) sowie Sacha Yanow.

CUMBERLANDSCHE GALERIE

SO 18.06. 14.30 Uhr

Sprache Englisch

WORKSHOPS

POWER COMPOSING

Musik-Workshop von Gudrun Gut und Barbara Morgenstern

Theater-, Hörspiel- und Filmmusik machen einen großen Teil des Musikmarktes aus. Sie sind musikalische Herausforderung und Einkommensquelle für Musiker_innen zugleich. Im zweitägigen Workshop soll eine Auftragsarbeit anhand einer fiktiven Aufgabenstellung entstehen. Von der Ideenfindung bis zum fertigen Song begleiten Gut und Morgenstern Teilnehmer_innen bei der Produktion. Der Workshop richtet sich an Komponist_innen und Produzent_innen. Einfaches Equipment steht zur Verfügung. Idealerweise bringen die Teilnehmer_innen eigene Rechner, Soundkarten, Kopfhörer und (transportable) Lieblingsinstrumente mit.

FR 09.06. 13.00 – 16.00 Uhr – **SA 10.06.** 14.00 – 16.00 Uhr

Anmeldung bis zum 1. Juni bei Viktorija Walter, walter@theaterformen.de

Kursgebühr 89 Euro

INSTRUCTIONS!

Workshop zu performativen Techniken

Peggy Mädler, Theater-, Erziehungs- und Kulturwissenschaftlerin aus Berlin, leitet diesen Workshop, der von der Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel veranstaltet wird. Zum Workshop gehört ein Vorstellungsbuch von She She Pops *Oratorium*.

SA 10.06. – SO 11.06.

Informationen auf www.bundesakademie.de, Anmeldung bei Christina Günther, christina.guenther@bundesakademie.de

THEATERFORMEN IN DEN HOCHSCHULEN

In Kooperation mit den Ausbildungsinstitutionen der Region

Die Hochschule Hannover, die Leibniz Universität Hannover, die Stiftung Universität Hildesheim und die Hochschule für Bildende Künste Braunschweig veranstalten im Sommersemester 2017 Seminare und Workshops zum Festival Theaterformen mit Gastbeiträgen der Künstler_innen. Die Veranstaltungen richten sich an Studierende der jeweiligen Hochschulen und finden sich in entsprechenden Vorlesungsverzeichnissen.

BLOG.THEATERFORMEN.DE

Ein zehnköpfiges Blogger_innenteam mischt sich in diesem Jahr unters Publikum. Journalist_innen, die aus ihren Heimatländern geflüchtet sind und Studierende der Universität Hildesheim mit Schwerpunkt Kulturjournalismus begleiten das Festival elf Tage lang. Gemeinsam arbeiten sie an einem mehrsprachigen Blog und geben täglich aktuelle Einblicke ins Festivalgeschehen. In Text-, Audio- und Videoformaten präsentieren Backstage-Reportagen, Kritiken, Kommentare und Interviews eine Vielzahl von Sichtweisen auf zeitgenössisches Theater. Die Redaktionsleitung des Teams übernimmt Jacqueline Moschkau, Kooperationspartner ist Radio Leinehertz. Sitz der Redaktion ist im Pausenfoyer des Schauspielhauses, wo der Austausch mit Festivalbesucher_innen jederzeit möglich ist.

Besuchen Sie den Theaterformen-Blog auf www.blog.theaterformen.de

FESTIVALAKADEMIE

Theatermacher_innen der jüngsten Generation sind nach Hannover eingeladen, die Theaterformen fragend und kritisch zu begleiten, Visionen zu spinnen, den Freiraum der Festivalakademie zu genießen und zu füllen und Netzwerke aufzubauen, die auch über das Festival hinaus Bestand haben.

Namatshego Khutsoane (Südafrika) ist Performerin und Regisseurin für die Eastern Cape Ubom Theatre Company. Einen besonderen Fokus legt sie auf ortsspezifische Projekte mit lokalen Communities.

Pia Monique Murray (USA) studierte African-American-Studies und Tanz am Oberlin College (Ohio). Derzeit assistiert sie Nora Chipaumire, tanzt bei der Vado Diaomande's Kotchezna Dance Company und leitet das Pia Monique Murray Dance Collective.

Selena Lu (China/GB) betreibt neben ihrer künstlerischen und pädagogischen Arbeit auch wissenschaftliche Rechere. Zuletzt realisierte sie das Community-Projekt „The Way to Walden“ (2015) mit einer Gruppe von College-Studierenden mit Finanzsorgen.

Catherine Douglas (Simbabwe) tanzte als erste Frau in der Tumbuka Dance Company, mit der sie regelmäßig tourt. Sie gründete Zaidi Dance und unterrichtet selbst Nachwuchstänzer_innen.

Jaques De Silva (Südafrika) unterrichtet Physical Theatre am Market Theatre Laboratoy und ist regelmäßig in verschiedenen Bühnenproduktionen in Südafrika zu sehen. 2011 gewann er den Nachwuchspreis des Arts and Culture Trusts.

Essia Jaïbi (Tunesien) studierte Theaterwissenschaften in Paris und interessiert sich für die Interaktion zwischen Kunst und Stadt. 2015 gründete sie das Projekt „Tunis sur le Divan“: ein performativer Stadtparcours zwischen Theater und Psychoanalyse.

Leitung Seminarprogramm: **Philipp Schulte** (Universität Gießen)

Im Rahmen der Partnerschaft mit der Provinz Eastern Cape in Südafrika ermöglicht das Land Niedersachsen zwei Festivalstipendien für Teilnehmer_innen aus Eastern Cape

FREUNDESKREIS

UNTERSTÜTZEN SIE DAS INTERNATIONALE FESTIVAL THEATERFORMEN

Von Kolleg_innen aus der deutschen Theater- und Kulturszene gegründet, trägt der Freundeskreis der Theaterformen dazu bei, eines der wichtigsten internationalen Theaterfestivals in Deutschland zu fördern.

Als Freundeskreismitglied kommen Sie in den Genuss exklusiver Vorzüge: Sie erhalten per Post Wertgutscheine für den Kauf von Theaterformen-Karten und sind eingeladen zur exklusiven Programmvorstellung mit Festivalleiterin Martine Dennewald sowie zu ausgewählten Premierenfeiern und Probenbesuchen. Sie erhalten das jährlich exklusiv für unsere Compagnien gestaltete Festivalshirt in Wunschgröße und die druckfrische Festivalbroschüre mit Informationen zu allen Produktionen, Spielstätten und Veranstaltungen per Post nach Hause. Der digitale Newsletter informiert Sie über Neuigkeiten aus dem Festivalbüro.

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!

Jahresbeitrag

Einzelmitgliedschaft 50 Euro

Paarmitgliedschaft 80 Euro

Ermäßig 20 Euro

Informationen und Anmeldung auf
www.theaterformen.de



The image features a complex abstract composition of overlapping geometric shapes. A large, light purple circle is the central focus, partially overlapping a white rectangular area. To the left, a dark grey shape overlaps the purple circle and a white shape. A red shape is positioned at the top and right, overlapping the purple circle and the white area. The bottom left corner is a light purple shape, and the bottom right is a dark grey shape. The overall design is modern and graphic.

FESTIVAL

ZENTRUM

FESTIVALZENTRUM

HOF ZWISCHEN SCHAUSPIELHAUS UND KÜNSTLERHAUS

DO 08.06. – SO 18.06.

MONTAGS BIS FREITAGS AB 17.00 UHR . SAMSTAGS UND SONNTAGS AB 12.00 UHR

EINTRITT FREI!



Das Festivalzentrum ist die Sommerlocation der Stadt. Hier trifft sich die Theatercrowd täglich mit den Musikinteressierten und überhaupt allen, die gute Schwingungen mögen. Das Konzert-Line-Up reicht vom queeren Folk der Hidden Cameras über Synthesizer-Songwriting von Barbara Morgenstern und dekonstruiertem Kraut (Gut und Irmeler) bis hin zu LGBT-Operetten (Baby Dee). Headliner der zweiten Woche sind Hundreds mit ihrem unterkühlt-opulenten Pop. Die Theaterformen-Party mit dem Cobra Killer-DJ-Team lässt uns abstürzen, weshalb wir Sonntagabend nochmal chilligen Wave Pop aus Hannover zum Runterkommen brauchen (The Colder Sea).

Der Eintritt zu allen Konzerten ist frei!



THE HIDDEN CAMERAS

TORONTO . KANADA

DO 08.06. 21.30 UHR

Re-appropriation, my ass! Er hat's getan, Joel Gibb, Sänger und Songschreiber und einziges festes Bandmitglied, hat die Folk Music aus dem Betulichkeitsschlaf wachgeküsst. Mit Uptempo-Violinen und sprintenden Handclaps hat der Mann, der neuerdings goldenen Anzug trägt, die realen Hetero-Authentizitäten mal schön aufgequeert. Mit Hymnen wie „Ban Marriage“ und „I Believe In The Good Of Life“ hat seine Band die Indie-Welt auf der ganzen Welt durcheinandergejubelt. Auf ihrem neuen Album feiern sie gemeinsam mit Freund_innen wie Feist und den Pet Shop Boys Gibbs Weggang aus Berlin und Heimkehr nach Toronto. Awwooo!

„A little bit Country, a little bit ‚Gay Church Folk Music.‘“ Noisy



BARBARA MORGENSTERN

BERLIN . DEUTSCHLAND

FR 09.06. 21.30 UHR

„Übermorgen“ ist ein Track auf Barbara Morgensterns aktuellem Album: funky Handclaps, verzerrte Gitarren, kristalline Synthesizer. Und die Stimmen von Kölns Electro-Entertainer Justus Köhncke (pop-durchgeknallt) und Berlins Electro-Entertainerin Morgenstern (verbindlich-melancholisch). Damit ist sie dem DDR-Orgel-sound, mit dem sie in der Wohnzimmerszene im Berlin der 1990er-Jahre reüssierte, souverän entwachsen. Eine gewisse Nähe zum Publikum, die ohne populistische Ansage-Parolen auskommt, hat sie sich in ihrer Vergangenheit dennoch antrainiert. Am ersten Tag ihres Theaterformen-Workshops, den die Keyboarderin, Produzentin, Sängerin und Leiterin des Chores des Haus der Kulturen der Welt Berlin gemeinsam mit Gudrun Gut durchführt, steht Morgenstern heute selbst auf der Bühne.

„Sehr fein gezimmerter Pop, dabei jedoch Pop im wörtlichsten Sinn, eine Art Klassizismus im Exil.“ The Wire
Anschließend Calamari Moon Suite Party



GUT UND IRMLER

BERLIN UND SCHEER . DEUTSCHLAND

SA 10.06. 21.30 UHR

Der Improvisationsfanatiker Irmiler hat mit Geräusch und Langzeitinstrumentals seine Band Faust in die erste Reihe der Krautrock-Bands gewuchtet. Ungefähr 1970. Die unterkühlte Dekonstruktivistin Gudrun Gut seziert in dieser unwahrscheinlichen Kombi Irmilers wildes Wuchern. Was nach einem langen historischen Schallraum klingt, ist in Wahrheit fast unermesslich groß. Rock'n'Roll und sein fälliges Zusammenbrechen stecken in der Musik des Duos ebenso wie das Zeitverständnis von LSD, das Zusammenfallen von Leben und Kunst, die Anti-Authentizität des New Wave. Widersprüche sind das nicht; eher sich öffnende Vorhänge für das Duett als Duell. Mit diesem Konzert schließen Gut und Irmiler den zweitägigen Power-Composing-Workshop (siehe Seite 64) ab.

„Wohl eines der besten Alben des Jahres 2014.“ The Quietus
Anschließend Calamari Moon Suite Party

BABY DEE

AMSTERDAM . NIEDERLANDE

SO 11.06. 21.30 UHR



Der Weird-Folkster Will Oldham hat mit ihr schon Alben aufgenommen, ebenso der Neo-Hardrocker Andrew WK. Dies ist nur einer der unzähligen Gründe, warum Baby Dee nur mit einem Schlagzeuger anreisen muss. Schon kann eine Operetta entstehen: Baby Dee am Flügel, expressiv murmelnd, unverblümt ins Falsett emporkletternd. Baby Dee melancholisch und Baby Dee burlesk. Durch ihre Songs schimmert, manchmal auch strahlt eine Lebenserfahrung heraus, die Stationen in dem Straßenzirkus Kamikaze Freak Show, die Gründung einer auf städtisches Grün spezialisierten Holzfällerfirma, die Mitwirkung an Antony And The Johnsons' Debütalbum, die musikalische Leitung einer katholischen Kirchengemeinde in der Bronx sowie eine Geschlechtsumwandlung hin zur Frau umfasst.

„Eine kleine Sensation.“ Welt am Sonntag

DANCE THE TANDEM THEATERFORMEN-SPEZIAL

MAKATUMBE FEAT. CHABAN FAMILY . HILDESHEIM . NEUSTADT . DEUTSCHLAND

MO 12.06. 20.00 UHR

IN KOOPERATION MIT WELCOME BOARD UND SCHAUSPIEL HANNOVER



Musik, Essen und Party, dafür steht inzwischen die Serie Dance the Tandem. Sie findet jeden Monat im Schauspiel Hannover in Kooperation mit dem Musikland Niedersachsen statt. Die Hildesheimer Band Makatumba knüpfte über das Welcome Board, der Servicestelle für geflüchtete Musiker_innen, Kontakt zur Familie Chaban aus Syrien: So mixen sich in den cumbiagetränkten, akkordeongespickten Raggamuffin des Hildesheimer Quartetts der Folk aus Syrien und über die singenden Teenagerinnen die Pop-Hits der Welt.

„Das Publikum war begeistert.“ HAZ über die Familie Chaban



ILLAY MIT BAND

BERLIN . DEUTSCHLAND

DI 13.06. 21.30 UHR

Diese Musik entfaltet die Welt. Das Cello von Illay Chester kennt viele Temperamente und Gemütslagen, kann grimmig grummeln und verspielt hüpfen wie über die Blumenwiese. Es fürcht Oberflächen auf, versteckt sich, gibt sich mit einem Lachen zu erkennen. Die Neugier ihrer Musik ermöglicht es Illay, für Tanz und Film zu komponieren und für Kolleg_innen wie etwa die Soul-Sängerin Astrid North (Ex-Cultured Pearls) zu spielen. Wie ihr erstes Solo-Album gestimmt ist, das wird sie erst im Konzert für die Theaterformen 2017 preisgeben.

JAMILA & THE OTHER HEROES

BERLIN . DEUTSCHLAND

MI 14.06. 21.30 UHR



Mit Soul getränkter Must-Dance-Sound: Früh begann Jamila Al-Yousef, Tochter eines palästinensischen Geflüchteten, ihre eigenen Songs zu schreiben. Aus ihnen klingen Neo-Soul und Rock heraus und ganz genauso auch die arabischen Folkloren. Nach ihren Musikstudien in London und Hildesheim ist Jamila wieder in Berlin, wo sie ihre wunderbare Band fand, The Other Heroes: Leon Hast (Gitarre), Bilal Hammour (Bass), Salam Alhassan und Kuba Gudz (Drums). Das wird ein Abend.

MAARJA NUUT

TALLINN . ESTLAND

DO 15.06. 21.30 UHR

Maarja Nuuts Ton mag ein lyrischer sein. Doch ist er aus dieser Zeit. In ihrem Singen führt sie die Leichtigkeit auf die gerade Linie. Mit ihrer Violine schafft sie Ambiente. Eine Geige allein vermag Umwelt zu schaffen für den himmlisch hohen Ton der Sängerin, mal Spiel, mal Schraffur. Das Loop-Pedal der Nuut kreiert schließlich jene stimmungsgeladene Weite, die so charakteristisch ist für die Modernisiererinnen der dörflichen Musiken Europas.

„Aufsehenerregender, atmosphärischer Folk.“ The Guardian



Es ist an der Zeit, ein Wort zu brauchen, welches so kein zweites Mal benutzt wird in der deutschen Sprache. Feuer! Das Feuer in

der Musik ist ja immer ganz offensichtlich, heiß, abgenutzt, Hardrock. Und doch. Unter den vier Elementen sind auch die Hundreds das Feuer. Allerdings als Glut, grau nur noch, energetisch dabei umso dichter. Von hier aus pulsiert der Electro-Pop der Geschwister Eva und Philipp Milner und entfaltet eine Opulenz aus sorgsam konstruierten, kargen Details: elektronische Bässe wie Tumuluswolken, kunstvoll puristische Gesangsmelodien, dramafreie Moll-Harmonien. Nach der Veröffentlichung ihres dritten Albums „Wilderness“ im Herbst 2016 nun in Hannover, bei uns.

„Ganz besonderer Sog.“ Intro
Anschließend Calamari Moon Suite Party

HUNDREDS

HAMBURG . DEUTSCHLAND

FR 16.06. 22.00 UHR

**SELVHENTER**

KOPENHAGEN . DÄNEMARK

SA 17.06. 22.00 UHR

Zwei Schlagzeuge backen das: Jaleh Negari und Anja Jacobsen spielen Drums bei Selvhenter und damit hört die unorthodoxe Besetzung nicht auf, im Gegenteil, fängt sie doch gerade erst an, mit der Posaunistin Maria Bertel am quasi Bass, Maria Diekmann an der Violine und Saxofonistin Sonja LaBianca. Die Aktivistinnen der Kopenhagener Underground-Szene infiltrieren die Dichte und Weite der psychedelischen Musik mit kollektiven Improvisationen. All dies bei wie sonst nur aus dem Jazz und der Klassik bekannter Instrumentenbeherrschung. Einmal alles durchkärchern, es ist schließlich fast schon Festivalende!

Einmal umblättern bitte, denn heute Abend steigt nach Selvhenter noch die Theaterformen-Party!





THEATERFORMEN-PARTY

MIT DEM COBRA KILLER-DJ-TEAM

SA 17.06. 23.00 UHR . Cumberlandsche Galerie

Cobra Killer werden, und das ist wahr, das berausende Ritual der Selventher'schen Eruptionen weiter steigern. In der Cumberlandschen Galerie übernehmen Annika Linne Trost und Gina V. D'Orio. Ob sie unter dem Namen Cobra Killer selbst Musik für eigene Shows machen, für Inszenierungen wie jüngst Sebastian Baumgartens „Nibelungen“ in Dresden den Soundtrack schaffen oder eben als DJs hinter den Putten stehen, stets wird das Etikett „Cobra Killer“ zum Garant für Exzess und Jubel.

„Es ist wahr, dass Peaches' erstes Konzert im Vorprogramm dieser Mädchen stattfand.“ Tinymixtapes



THE COLDER SEA

HANNOVER . DEUTSCHLAND

SO 18.06. 22.00 UHR

Sarah und Daniel vermessen den Ozean. Es ist das Ding mit der Sehnsucht, ein Sehnsuchtsort. Da Sehnsucht einer der zentralen Handlungsorte des Pop ist, kann Sehnsuchtpop entweder total danebengehen, total ideenlos rumplätschern oder er kann etwas erzählen, das von seinen Protagonist_innen handelt. The Colder Sea entziehen sich keinesfalls der Etikettierung. Retrowave machen sie, Shoegaze, Synthpop und Italo Disco, und freudig geben sie Depeche Mode und New Order und die Italians Do It Better Family als Referenzpunkte an. Sie können es sich leisten. Denn sie haben ihren Take gefunden, ihren Sehnsuchtpop-Spin. Chilliges Lagerfeuer zum Ausklang.

„Wir lieben unsere Synthesizer, unsere Drum Machines und einander.“ Soundcloud-Seite von The Colder Sea

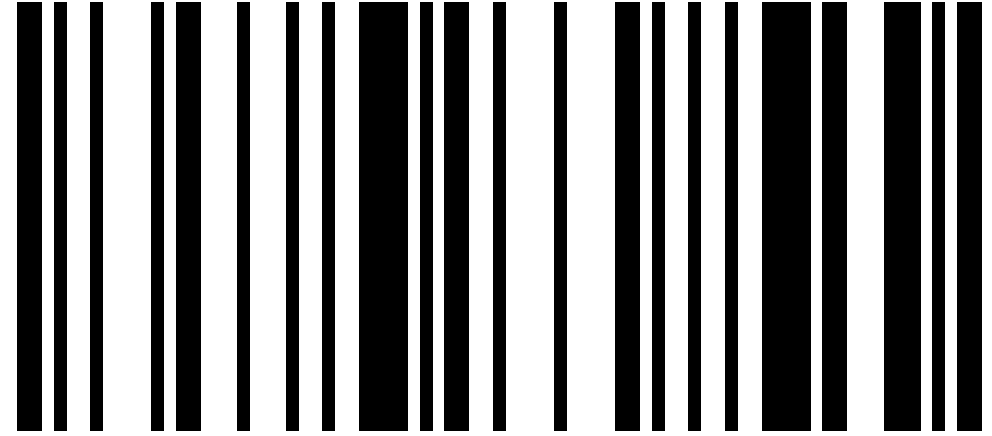
Cumberland

AB 01.09.17

Cumberland ist der andere Ort. In Cumberland wollen wir Theater anders schauen als nach vorne, wollen wir Theater auch schmecken und riechen, auch feiern und befragen. Statt Kulturpessimismus und dystopischer Freude am Untergang der

Demokratie suchen wir nach Träumen und Sehnsüchten, die dem allgemeinen Krisendiskurs ein progressives Zukunftsdenken gegenüberstellen. In Zeiten wachsender globaler Unübersichtlichkeit wollen wir uns offensiv die Fragen nach Glück und Freiheit, nach Ökonomie und Gesellschaft, nach Vision und Realismus stellen. In Cumberland fallen unsere Vergangenheit und unsere Zukunft zusammen, um etwas Neues zu denken: Unsere Gegenwart.

Produktion.
Made in Germany Drei



3.6.–3.9.2017

Kestner Gesellschaft
Kunstverein Hannover
Sprengel Museum
Hannover

www.produktionmadeingermany.de



Haltung finden. taz lesen.
 Ab jetzt bis zur Bundestagswahl abonnieren für nur 100 Euro.

Deutschland verändert sich. Die taz schaut hin, fragt nach und geht auf die Reise, um für die offene Gesellschaft zu streiten. Seien Sie dabei. In der taz oder vor Ort. Mehr Infos unter: taz.de/meinland

Das Angebot gilt bis zum 30. 6. 2017 und nur innerhalb Deutschlands. Je eher Sie bestellen, desto günstiger wird das taz-Abo für Sie: (030) 25 90 25 90 | abo@taz.de

taz.de/haltung



**05.05.—
21.05.2017**

**MACHINA EX / EMANUEL GAT /
MICHEL VAN DER AA / BERLIN /
HOFMANN&LINDHOLM /
STARGAZE FEAT. KÄPTN PENG /
HEINER GOEBBELS / ENSEMBLE
MODERN ORCHESTRA / ...**

WWW.KUNSTFESTSPIELE.DE

**KUNST
FEST
SPIELE
HERREN
HAUSEN**



**HAN
NOV
ER**

M MASALA

12
-
21
MAI
2017

Weltbeat
Festival
Hannover

Pavillon
KULTURZENTRUM

FR 12.5.
New York Gypsy All Stars
MAZEDONIEN / TÜRKEI / GRIECHENLAND / USA
Perlatentia DEUTSCHLAND

SA 13.5.
Soweto Soul SÜDAFRIKA / NIEDERLANDE
Salif Keita MALI

SO 14.5.
Adesa GHANA
Papa Julius & Zion Nexus
GHANA / DEUTSCHLAND

MO 15.5.
Oana Cătălina Chițu RUMÄNIEN

DI 16.5.
Bossarenova Trio
BRASILIEN / DEUTSCHLAND

MI 17.5.
Belcirque BELGIEN

MI 17.5.
Delgres FRANKREICH / GUADELOUPE

DO 18.5.
Omar Sosa KUBA
NDR Bigband DEUTSCHLAND

FR 19.5.
Bukahara DEUTSCHLAND
La Dame Blanche KUBA

SA 20.5.
Inna Modja MALI
Systema Solar KOLUMBIEN

SA 20.5. + SO 21.5.
MASALA Weltmarkt
Draußen und umsonst.

www.masala-festival.de

Landesmuseum Hannover
Mehr zu entdecken, als in eine Anzeige passt.

betrachtere
die Welt mal
anders!



 Landesmuseum
Hannover
Das WeltenMuseum

EINE INSTITUTION DES LANDES

 Niedersachsen

An abstract graphic design featuring bold, overlapping shapes in red, grey, and purple. A white rectangular box with a purple border is positioned in the center-right, containing the word "SERVICE" in red, bold, uppercase letters. The background is white, and the overall style is modern and minimalist.

SERVICE

SPIELPLAN

DO 08.06.

19.00 – 21.15	Eröffnung Tristesses	Schauspielhaus
21.30	Konzert The Hidden Cameras	Festivalzentrum

FR 09.06.

13.00 – 16.00	Workshop Power Composing	Probebühne Schauspielhaus
17.30 – 18.30	De-Apart-Hate Gespräch im Anschluss an die Vorstellung	Ballhof Zwei
18.00	Warm-up Tristesses	Schauspielhaus
18.30	Einführung Tristesses	Theatermuseum
19.00 – 21.15	Tristesses	Schauspielhaus
21.30 – 23.00	Oratorium	Ballhof Eins
21.30	Konzert Barbara Morgenstern , anschl. Calamari Moon Suite	Festivalzentrum

SA 10.06.

14.00 – 16.00	Workshop Power Composing	Probebühne Schauspielhaus
15.00 – 16.30	Tri Sestre	Leinhausenpark 6 / Einbecker Straße 1A
16.30	Warm-up De-Apart-Hate	Ballhof Zwei
17.00	Einführung De-Apart-Hate	Foyer Ballhof Zwei
17.30 – 18.30	De-Apart-Hate	Ballhof Zwei
20.00 – 21.00	Portrait of Myself as My Father	Cumberlandsche Bühne
21.00	Einführung Oratorium	Foyer Ballhof Eins
21.30 – 23.00	Oratorium	Ballhof Eins
21.30	Konzert Gut und Irmler , anschl. Calamari Moon Suite	Festivalzentrum

SO 11.06.

14.30	Diskussion Szenenwechsel	Cumberlandsche Galerie
15.00 – 16.30	Tri Sestre	Leinhausenpark 6 / Einbecker Straße 1A
17.00 – 18.00	Walk, Hands, Eyes (Hannover)	Treffpunkt Kassenfoyer Schauspielhaus
18.00 – 19.30	Oratorium	Ballhof Eins
18.30 – 19.30	Walk, Hands, Eyes (Hannover)	Treffpunkt Kassenfoyer Schauspielhaus
18.30	Einführung Tri Sestre	Leinhausenpark 6 / Einbecker Straße 1A
19.00 – 20.30	Tri Sestre	Leinhausenpark 6 / Einbecker Straße 1A
20.00 – 21.00	Walk, Hands, Eyes (Hannover)	Treffpunkt Kassenfoyer Schauspielhaus
20.00 – 21.00	Portrait of Myself as My Father Gespräch im Anschluss an die Vorstellung	Cumberlandsche Bühne
21.30	Konzert Baby Dee	Festivalzentrum

MO 12.06.

17.00 – 18.00	Walk, Hands, Eyes (Hannover)	Treffpunkt Kassenfoyer Schauspielhaus
18.00	Einführung Portrait of Myself as My Father	Cumberlandsche Galerie
18.30 – 19.30	Portrait of Myself as My Father	Cumberlandsche Bühne
18.30 – 19.30	Walk, Hands, Eyes (Hannover)	Treffpunkt Kassenfoyer Schauspielhaus
18.00	Warm-up Tri Sestre	Leinhausenpark 6 / Einbecker Straße 1A
19.00 – 20.30	Tri Sestre	Leinhausenpark 6 / Einbecker Straße 1A
19.30	Einführung Tigern	Foyer Ballhof Zwei
20.00 – 21.15	Tigern Gespräch im Anschluss an die Vorstellung	Ballhof Zwei
20.00 – 21.00	Walk, Hands, Eyes (Hannover)	Treffpunkt Kassenfoyer Schauspielhaus
20.00	Konzert Dance the Tandem	Festivalzentrum

DI 13.06.

17.00 – 18.00	Walk, Hands, Eyes (Hannover)	Treffpunkt Kassenfoyer Schauspielhaus
18.30 – 19.30	Walk, Hands, Eyes (Hannover)	Treffpunkt Kassenfoyer Schauspielhaus
18.30	Einführung Mare Nostrum	Theatermuseum
19.00 – 20.45	Mare Nostrum Gespräch im Anschluss an die Vorstellung	Schauspielhaus
19.00 – 20.30	Tri Sestre	Leinhausenpark 6 / Einbecker Straße 1A
20.00 – 21.00	Walk, Hands, Eyes (Hannover)	Treffpunkt Kassenfoyer Schauspielhaus
21.00 – 22.15	Tigern	Ballhof Zwei
21.30 – 00.00	Orchester im Treppenhaus: Nachtkerzen	Kulissenmagazin Schauspielhaus
21.30	Konzert Ilay mit Band	Festivalzentrum

MI 14.06.

17.00 – 18.00	Walk, Hands, Eyes (Hannover)	Treffpunkt Kassenfoyer Schauspielhaus
18.30 – 19.30	Walk, Hands, Eyes (Hannover)	Treffpunkt Kassenfoyer Schauspielhaus
18.00	Warm-up Mare Nostrum	Schauspielhaus
19.00 – 20.45	Mare Nostrum	Schauspielhaus
19.00 – 21.30	Oblivion	Ballhof Eins
20.00 – 21.00	Walk, Hands, Eyes (Hannover)	Treffpunkt Kassenfoyer Schauspielhaus
21.30	Konzert Jamila & The Other Heroes	Festivalzentrum

DO 15.06.

9.30 – 10.30	Dein Wort in meinem Mund	Spielort wird bekannt gegeben
15.00 – 16.00	Dein Wort in meinem Mund	Spielort wird bekannt gegeben
15.00 – 16.30	Tri Sestre	Leinhausenpark 6 / Einbecker Straße 1A
17.00 – 18.00	Dein Wort in meinem Mund	Spielort wird bekannt gegeben
18.30	Einführung Oblivion	Foyer Ballhof Eins
19.00 – 21.30	Oblivion	Ballhof Eins
19.00 – 20.00	Dein Wort in meinem Mund	Spielort wird bekannt gegeben
19.00 – 20.15	The Fever	Cumberlandsche Bühne
21.30	Konzert Maarja Nuut	Festivalzentrum
23.00 – 00.15	Love and Revenge	Cumberlandsche Galerie

FR 16.06.

9.30 – 10.30	Dein Wort in meinem Mund	Spielort wird bekannt gegeben
15.00 – 16.00	Dein Wort in meinem Mund	Spielort wird bekannt gegeben
15.00 – 16.30	Tri Sestre	Leinhausenpark 6 / Einbecker Straße 1A
17.00 – 18.00	Dein Wort in meinem Mund	Spielort wird bekannt gegeben
17.30 – 18.45	The Fever	Cumberlandsche Bühne
18.30	Einführung Sylphidarium	Theatermuseum
19.00 – 20.30	Sylphidarium	Schauspielhaus
19.00 – 20.00	Dein Wort in meinem Mund (englischsprachige Vorstellung)	Spielort wird bekannt gegeben
19.00 – 20.30	Tri Sestre	Leinhausenpark 6 / Einbecker Straße 1A
21.00 – 22.00	Dad Band	Ballhof Zwei
22.00	Konzert Hundreds , anschl. Calamari Moon Suite	Festivalzentrum

SA 17.06.

9.30 – 10.30	Dein Wort in meinem Mund	Spielort wird bekannt gegeben
15.00 – 16.00	Dein Wort in meinem Mund	Spielort wird bekannt gegeben
15.00 – 16.15	The Fever	Cumberlandsche Bühne
16.00	Warm-up Dad Band	Ballhof Zwei
16.30	Einführung Dad Band	Foyer Ballhof Zwei
17.00 – 18.00	Dad Band	Ballhof Zwei
17.00 – 18.00	Dein Wort in meinem Mund	Spielort wird bekannt gegeben
18.00	Warm-up Sylphidarium	Schauspielhaus
19.00 – 20.30	Sylphidarium	Schauspielhaus
19.00 – 20.00	Dein Wort in meinem Mund	Spielort wird bekannt gegeben
20.30	Einführung Play Rape	Foyer Ballhof Eins
21.00 – 22.10	Play Rape	Ballhof Eins
20.30	Einführung The Fever	Cumberlandsche Galerie
21.00 – 22.15	The Fever	Cumberlandsche Bühne
22.00	Konzert Selvhenter	Festivalzentrum
23.00	Theaterformen-Party mit Cobra Killer-DJ-Team	Cumberlandsche Galerie

SO 18.06.

9.30 – 10.30	Dein Wort in meinem Mund (englischsprachige Vorstellung)	Spielort wird bekannt gegeben
14.30	Diskussion If I can make it there, I'll make it anywhere	Cumberlandsche Galerie
15.00 – 16.00	Dein Wort in meinem Mund	Spielort wird bekannt gegeben
17.00 – 18.00	Dein Wort in meinem Mund	Spielort wird bekannt gegeben
17.00 – 18.00	Dad Band	Ballhof Zwei
18.00	Warm-up Play Rape	Ballhof Eins
19.00 – 20.10	Play Rape	Ballhof Eins
	Gespräch im Anschluss an die Vorstellung	
19.00 – 20.00	Dein Wort in meinem Mund	Spielort wird bekannt gegeben
21.00 – 22.15	The Fever	Cumberlandsche Bühne
22.00	Konzert The Colder Sea	Festivalzentrum

KARTEN UND VORVERKAUF

Vorverkaufspreis

Im Vorverkauf erhalten Sie einen Preisvorteil von 2 Euro pro Karte bzw. 1 Euro pro ermäßigter Karte im Vergleich zum Kartenkauf an der Abendkasse.

Ermäßigte Karten

Gegen Vorlage eines entsprechenden Ausweises zahlen Schüler_innen, Studierende und Azubis bis zur Vollendung des 30. Lebensjahres sowie Schwerbehinderte und Erwerbslose die Hälfte des regulären Kartenpreises.

Der Festivalpass für Studierende berechtigt zum Besuch von fünf Vorstellungen zum Preis von 40 Euro. Informationen auf www.theaterformen.de

Es kann jeweils nur eine Ermäßigungsart in Anspruch genommen werden

Suspended Tickets

Auch in diesem Jahr können Sie Geflüchteten den Theaterbesuch beim Festival Theaterformen durch den Kauf eines Suspended Tickets ermöglichen. Suspended Tickets (aufgeschobene Karten) können Sie im Festival-Vorverkauf an der Theaterkasse im Schauspielhaus erwerben. Das Festival sammelt diese aufgeschobenen Karten und vermittelt sie in Kooperation mit kargah e.V. an Geflüchtete.

Schulklassen

Lehrer_innen, die mit ihren Schulklassen Theaterformen-Vorstellungen besuchen oder einen Workshop vorbereiten möchten, sind herzlich eingeladen, sich an die Theaterpädagogik des Staatstheaters Hannover zu wenden. Es gelten die üblichen Schulgruppenpreise.

Ansprechpartnerin für Schulgruppenbuchungen:

Christine Klinke / schule@staatstheater-hannover.de / Fon +49 . 511 . 9999 2855

Ansprechpartnerin für die Vorbereitung von Workshops:

Bärbel Jogschies / baerbel.jogschies@staatstheater-hannover.de

VORVERKAUFSSTELLEN

Opernhaus . Opernplatz 1

Schauspielhaus . Prinzenstraße 9

Montag bis Freitag 10.00 – 18.30 Uhr . Samstag 10.00 – 14.00 Uhr

Bargeld . EC-Karte . Visa . American Express . Mastercard

sowie an allen Vorverkaufsstellen der Niedersächsischen Staatstheater Hannover GmbH

Kartenservice

Fon +49 . 511 . 9999 1111

Fax +49 . 531 . 9999 1999

Online-Kartenverkauf

www.staatstheater-hannover.de

Abendkasse

Die Abendkassen öffnen eine Stunde vor Vorstellungsbeginn an den jeweiligen Spielorten.

Freie Fahrt ins Theater

Die Eintrittskarte ist ab drei Stunden vor Veranstaltungsbeginn bis Betriebsschluss als Fahrausweis für alle Verkehrsmittel (2. Wagenklasse) der GVH-Partner gültig.

Die Rückgabe von Eintrittskarten ist ausgeschlossen.
Kein Einlass nach Beginn der Vorstellung.

Der Eintritt zu den Konzerten im Festivalzentrum ist frei.

IMPRESSUM

Herausgeber

Festival Theaterformen
Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH
Ballhofplatz 5 · 30159 Hannover

Gestaltung katagrafik, www.katagrafik.com

Druckerei BerlinDruck GmbH + Co KG · Achim

Buchbinderei Integralis Industriebuchbinderei,
Lettershop und Fulfillment GmbH · Ronnenberg

Internetauftritt Jan Pischke, www.janpischke.de

Redaktion

Martine Dennewald · Christoph Braun · Judith Hartstang ·
Julia Kronberg · Elisa Liepsch · Stephanie Michels ·
Katharina Wisotzki

Übersetzungen Magazin-Texte Bochert Translations

Korrektorat Christiane Schröder M.A., Kontor für
Geschichte, Hannover

Planungsstand 17. März 2017, Änderungen vorbehalten

Festivalleitung **Martine Dennewald** Assistenz der

Festivalleitung **Katharina Wisotzki** Praktikantin **Sophia**

Keßen Geschäftsführung **Malte Wegner** Assistenz der

Geschäftsführung **Viktorija Walter** Produktionsleitung

Wolfram Sander Assistenz der Produktion **Luisa Perrone**

Technische Leitung **Frank Hamann** Musikprogramm

Christoph Braun Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Judith Hartstang · Julia Kronberg · Stephanie Michels

Kontakt

welcome@theaterformen.de · presse@theaterformen.de
www.theaterformen.de
Telefon +49 · 511 · 9999 2500

Übersetzung und Einrichtung Übertitel

David Maß //PANTHEA

Bildnachweise

S.7 **Christophe Engels** S.9 **John Hogg** S.11 **Benjamin Krieg**

S.13 **Željko Stevančić** S.15 **Gennadi Novash** S.17 **Laëtitia**

Striffling S.19 **Urban Jörén** S.21 **Gabriel Morales**

S.23 **Phile Deprez** S.25 **Till Steinbrenner** S.27 **Maria**

Baranova S.29 **Celia Bommin** S.31 **Viola Berlanda**

S.33 **Amanda Ryan** S.35 **Tani Simberg/Baltic Circle**

S. 59 **Prokino** S. 60 oben **Twenty Century Fox**

S. 60 unten **Concorde Filmverleih** S. 61 **Katrin Ribbe**

Festival Theaterformen Hannover / Braunschweig ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der Staatstheater Hannover und Braunschweig, unterstützt durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, die Städte Hannover und Braunschweig, die Stiftung Niedersachsen und die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz

FÖRDERER UND SPONSOREN

Das Festival Theaterformen 2017 ist eine Veranstaltung der Niedersächsischen Staatstheater Hannover GmbH, gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, die Landeshauptstadt Hannover und die Stiftung Niedersachsen.



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



sowie durch die

Besonderer Dank gilt auch unseren weiteren Förderern und Sponsoren



Kooperationspartner



ba · Wolfenbüttel



Partner von Produktion · Made in Germany Drei

Medienpartner



taz · die tageszeitung



SPRENGEL MUSEUM HANNOVER

Wir danken der Belegschaft der Niedersächsischen Staatstheater Hannover GmbH für ihre Unterstützung.

SPIELORTE

1 Schauspielhaus Hannover . Theatermuseum

Prinzenstraße 9 . 30159 Hannover

2 Cumberlandsche Bühne . Cumberlandsche Galerie . Festivalzentrum

Prinzenstraße 9 . 30159 Hannover

3 Ballhof Eins

Ballhofplatz 5 . 30159 Hannover

4 Ballhof Zwei

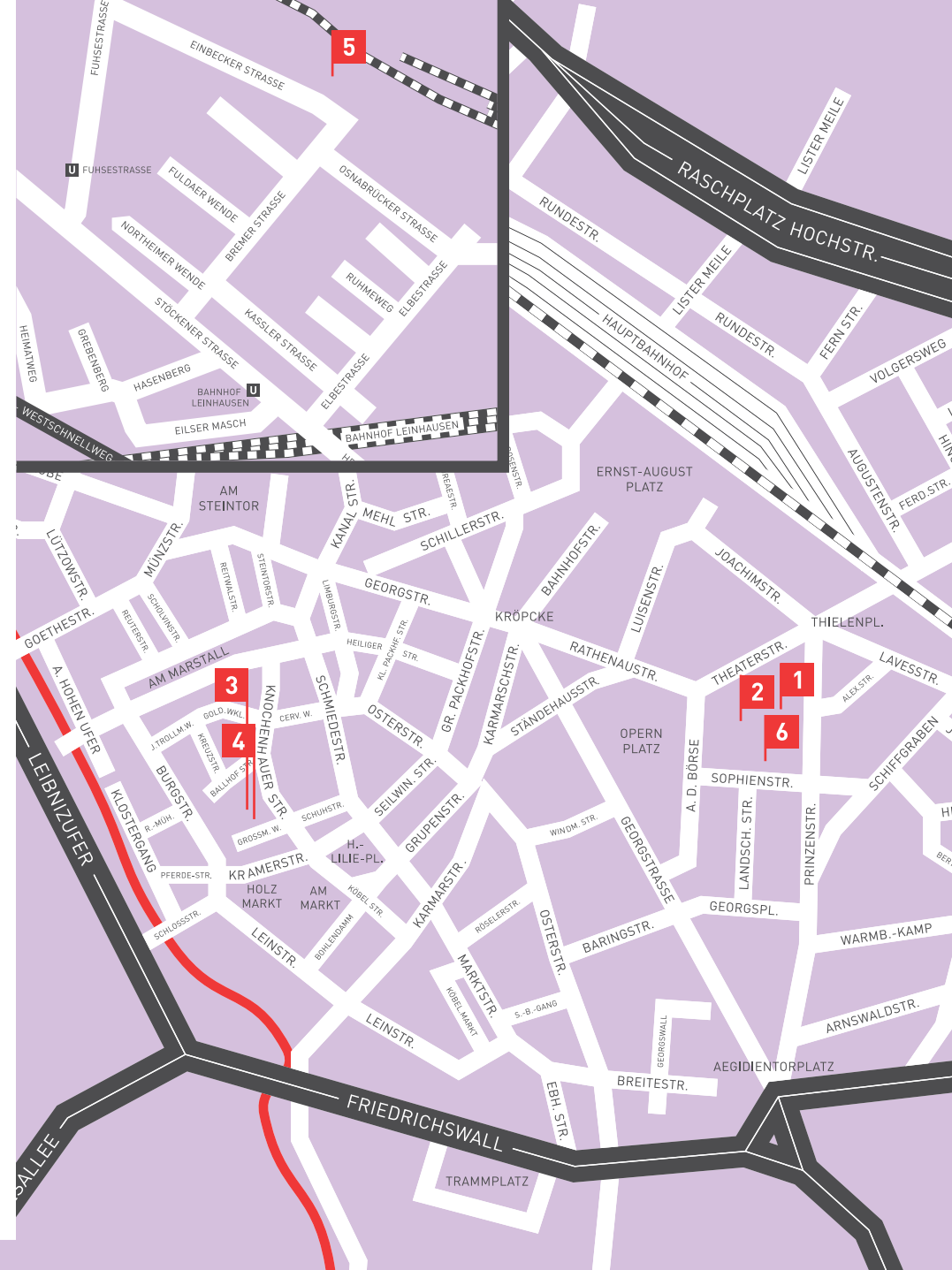
Knochenhauerstraße 28 . 30159 Hannover

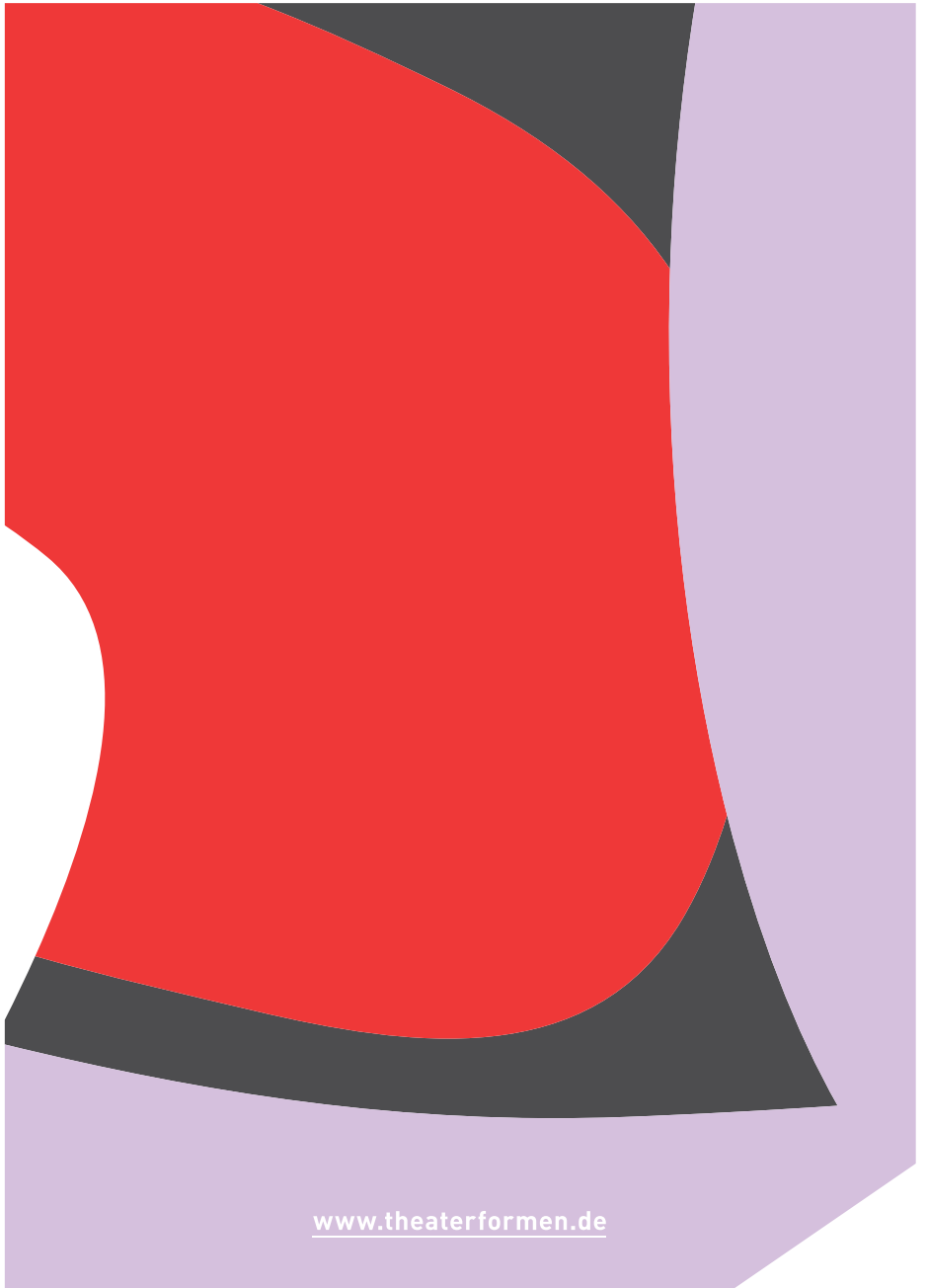
5 Leinhausenpark 6

Einbecker Straße 1A . 30419 Hannover-Leinhausen

6 Kino im Künstlerhaus

Sophienstraße 2 . 30159 Hannover





www.theaterformen.de